



KONZEPT

„AVdual“

Ausbildungsvorbereitender Bildungsgang an beruflichen Schulen

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung
Mecklenburg-Vorpommern
Werderstraße 124
19055 Schwerin

Telefon 0385 588-17003

presse@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich: Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Fotonachweise

Anne Karsten (Porträt Simone Oldenburg), AdobeExpress (Titel)

Stand

Juli 2026

Diese Publikation wird als Fachinformation des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe pädagogische Fachkräfte,

ab dem Schuljahr 2026/2027 wird an allen beruflichen Schulen mit Berufsvorbereitungsteil in Mecklenburg-Vorpommern der Bildungsgang „Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)“ in modellhafter Erprobung eingeführt. Unser Ziel ist es, die Ausbildungschancen und die Anschlussvermittlung der Jugendlichen in Ausbildung oder in weiterführenden Perspektiven zu verbessern. Damit richtet sich dieser Bildungsgang an berufsschulpflichtige Jugendliche, die nach dem Besuch der allgemein bildenden Schule noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

„AVdual“ ist dabei mehr als ein neuer Bildungsgang. Es verbindet schulisches Lernen, betriebliche Praxis und individuelle Lernbegleitung zu einem ganzheitlichen Ansatz, der die Jugendlichen gezielt auf den Übergang in Ausbildung und Arbeitswelt vorbereitet. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, den Abschluss der Berufsreife zu erhalten und sammeln gleichzeitig durch regelmäßige Praktikumsphasen Erfahrungen in Betrieben. Das Praktikum ist dabei nicht nur ein Ort der Beruflichen Orientierung, sondern ein zentraler Lernort, dessen Erfahrungen systematisch im Unterricht aufgegriffen, reflektiert und weiterentwickelt werden. Mit „AVdual“ gehen zugleich neue Anforderungen und Chancen für die pädagogische Arbeit einher. Die erfolgreiche Umsetzung lebt von einer engen Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, „AVdual“-Begleitungen sowie außerschulischen Partnern. Individuelle Lernbegleitung, Kompetenzentwicklung, Berufliche Orientierung und die Gestaltung gelingender Übergänge werden zu gemeinsamen Aufgaben eines multiprofessionellen Teams. Dabei rückt die Rolle der Lehrkräfte als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter stärker in den Mittelpunkt, um Jugendliche bei der Entwicklung ihrer persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen zu unterstützen.

Das vorliegende Konzept soll Sie bei der Umsetzung dieses Vorhabens unterstützen. Es bildet den Rahmen für die Arbeit im Bildungsgang „AVdual“ und beinhaltet u. a. Informationen zu Zielen, der Struktur des Bildungsgangs, zum pädagogisch-didaktischen Vorgehen, zu den Rollen von Lehrkräften und der „AVdual“-Begleitung sowie zu Regelungen in Bezug auf Noten und Zeugnisse. Ich bin überzeugt, dass wir mit dem Konzept den Übergang von der allgemein bildenden Schule in die Berufsausbildung nachhaltig stärken und einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen leisten.

Ich danke Ihnen und allen Beteiligten für Ihren großen Einsatz und wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung. Gemeinsam gestalten wir Bildungswege, die den Anforderungen einer dynamischen Arbeitswelt entsprechen und individuelle Perspektiven eröffnen.

Herzliche Grüße



Simone Oldenburg
Ministerin für Bildung und
Kindertagesförderung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und zentrale Bestandteile.....	6
1. Ausgangslage.....	7
2. Zielgruppe.....	8
3. Ziele des AVdual-Konzepts	8
4. Aufnahmevoraussetzungen	9
5. Struktur des Bildungsgangs.....	9
6. Rahmenplan.....	10
7. Pädagogisch-didaktisches Konzept	11
8. Dezentrale Stundenplanung.....	11
9. Stundentafel	12
10. Rolle der Lehrkraft.....	13
11. Rolle der AVdual-Begleitung.....	14
12. Lernen in der Praxis	15
Praktikumsorganisation	16
Praktikumsanforderungen.....	17
Praktikumsbescheinigung.....	17
13. Niveaudifferenziertes Lernen	17
14. Lernniveau.....	18
15. Noten	20
16. Abschlüsse und Anschlussoptionen.....	21
17. Zeugnis	22
Besondere Hinweise zur Erstellung der Zeugnisse.....	22
18. Anschluss gestalten.....	23
19. Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern.....	23
20. Fazit.....	25
Anlage 1: Pädagogisches Konzept	26
1. Struktur des Bildungsgangs.....	26

Orientierungsphase.....	26
Zielvereinbarungsgespräche.....	27
Lernberatung.....	28
2. Lernen im multiprofessionellen Team begleiten.....	30
3. Offene Lernzeit.....	30
4. Didaktische Jahresplanung.....	31
Anlage 2: Leitfaden für AVdual-Begleitungen.....	33
Grundlagen und Zielsetzung.....	33
Aufgaben und Rollenverständnis der AVdual-Begleitung.....	34
1. Individuelle Begleitung und Förderung.....	34
2. Beratung und Coaching.....	34
3. Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit.....	35
4. Gruppenangebote und soziale Förderung.....	35
5. Dokumentation und Evaluation.....	35
6. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....	35
Zusammenarbeit im Netzwerk.....	36
Praktikumsbegleitung.....	43
Praktikumsreife – ein orientierender Rahmen.....	43
Dokumentation und Evaluation.....	45
Anlage 3: Hilfreiche Links und Informationsmaterial.....	47

Einleitung und zentrale Bestandteile

Das vorliegende Konzept beschreibt den berufsvorbereitenden Bildungsgang AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual), der ab dem Schuljahr 2026/2027 in einer modellhaften Erprobung an den beruflichen Schulen mit Berufsvorbereitungsteil in Mecklenburg-Vorpommern eingeführt wird und sich an berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz richtet. Das zentrale Ziel des Bildungsgangs AVdual ist die Verbesserung der Ausbildungschancen und die Anschlussvermittlung junger Menschen – in Ausbildung oder eine weitere konkrete Anschlussperspektive. Dabei stehen die individuelle Förderung, die Berufliche Orientierung und die Verbindung von schulischem Lernen mit berufspraktischen Erfahrungen im Fokus.

Der Bildungsgang ist im Rahmen der beruflichen Bildung verankert und bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, schulische Qualifikationen (z. B. Berufsreife) zu erwerben. Gleichzeitig absolvieren die Teilnehmenden umfangreiche Betriebspraktika, wodurch sie praktische Erfahrungen sammeln, Berufsfelder erproben und Kontakte zu potenziellen Ausbildungsbetrieben knüpfen.

Im Rahmen der modellhaften Erprobung ist es den Schulen möglich, den Bildungsgang individualisiert umzusetzen. Dennoch gibt es zentrale Bestandteile, die für die Umsetzung von AVdual essentiell sind.

- **Betriebliches Praktikum:** Die Jugendlichen absolvieren regelmäßige Praktika in Unternehmen oder anderen Organisationen, um praktische Erfahrungen zu sammeln und ihre beruflichen Fähigkeiten zu entwickeln.
- **Teamsitzungen des multiprofessionellen Teams:** Regelmäßige Treffen des multiprofessionellen Teams gewährleisten eine enge Zusammenarbeit und den Austausch über den Fortschritt der Jugendlichen.
- **Feste Ansprechperson für jeden jungen Menschen:** Jede und jeder Jugendliche wird von einem festen Lernberater oder einer festen Lernberaterin aus dem multiprofessionellen Team begleitet, um eine individuelle Förderung und Unterstützung zu gewährleisten.
- **Zielvereinbarungsgespräche:** Drei bis vier Mal im Schuljahr finden Zielvereinbarungsgespräche statt, in denen individuelle Lernziele festgelegt und überprüft werden.

- **Lernberatungsgespräche:** Alle zwei Wochen werden mit den Jugendlichen Lernberatungsgespräche durch ihre festen Lernberaterin bzw. ihren festen Lernberater geführt, um ihren Fortschritt zu reflektieren und Anpassungen vorzunehmen.
- **Kompetenzentwicklung:** Das Lernen geht individualisiert von der Schülerin oder dem Schüler aus. Im Fokus steht die überfachliche Kompetenzentwicklung.

Durch die Kombination dieser Elemente wird eine umfassende und flexible Lernumgebung geschaffen, die den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht wird und ihre persönliche sowie berufliche Entwicklung fördert.

1. Ausgangslage

Der Übergang von der Schule in berufliche Bildung und Arbeit stellt für viele Jugendliche eine große Herausforderung dar. Insbesondere berufsschulpflichtige Jugendliche - mit und ohne Schulabschluss - ohne Ausbildungsvertrag und mit besonderem Unterstützungsbedarf erhalten häufig keine ausreichende Berufliche Orientierung. Auch nach dem Besuch einer allgemein bildenden Schule gelingt es vielen jungen Menschen nicht, direkt in eine Ausbildung, ein Studium oder einen studienqualifizierenden Bildungsgang überzugehen. Die Gründe dafür sind vielfältig und individuell – entsprechend differenziert müssen auch die Unterstützungsangebote sein.

Ziel des Bildungsgangs AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual) ist es, diesen Jugendlichen durch eine gezielte Kombination aus schulischem Lernen und praxisorientierten betrieblichen Erfahrungen neue Perspektiven zu eröffnen. Dabei stehen individualisierte Ziele und Lernprozesse, Kompetenzentwicklung sowie eine intensive Begleitung durch ein multiprofessionelles Team im Fokus. Zielgruppe des Bildungsgangs, der an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern eingerichtet wird, sind insbesondere berufsschulpflichtige Jugendliche mit oder ohne Schulabschluss, die noch keine Ausbildung aufgenommen haben.

In Mecklenburg-Vorpommern besteht gemäß § 42 Schulgesetz M-V eine Berufsschulpflicht für Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis bis zum Ende des Schulhalbjahres, in dem sie das 18. Lebensjahr vollenden. Die Ausgestaltung dieser Pflicht variiert jedoch stark: Während einige berufliche Schulen den Besuch des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ), die Teilnahme am Theorieunterricht einzelner Ausbildungsberufe oder an Maßnahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) anbieten, bestehen für schulpflichtige Jugendliche mit Schulabschluss bislang nur wenige spezifische Angebote im Übergangssystem. Die Folge: Die

Motivation zum Besuch der beruflichen Schule ist oft gering, da klare Zielperspektiven – wie die Erweiterung der Berufswahlkompetenz – fehlen.

Hier setzt AVdual an: Der Bildungsgang bietet einen strukturierten Rahmen, um durch die Verbindung von theoretischen und praktischen Kompetenzen sowie durch betriebliche Praxisphasen eine fundierte Berufliche Orientierung zu ermöglichen und eine Berufswahlkompetenz zu entwickeln. Dabei werden individuelle Problemlagen berücksichtigt und passende Unterstützungsangebote bereitgestellt. AVdual ergänzt ab dem Schuljahr 2026/27 die bestehenden Maßnahmen wie die Einstiegsqualifizierung (EQ), die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) oder Angebote der Jugendberufshilfe (z. B. Produktionsschule) auf sinnvolle Weise.

Durch AVdual erhalten junge Menschen – insbesondere mit Unterstützungsbedarf – die Chance auf einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung, Beruf sowie Arbeit und somit auf eine nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe.

2. Zielgruppe

Die Zielgruppe von AVdual sind berufsschulpflichtige Jugendliche, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt, jedoch (noch) keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Dazu zählen insbesondere:

- Jugendliche ohne Schulabschluss oder mit Berufsreife,
- Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Bereich der Beruflichen Orientierung und Berufswahlkompetenz.

3. Ziele des AVdual-Konzepts

- Förderung der Beruflichen Orientierung und Berufswahlkompetenz durch individuelle Förderung, gezielte Kompetenzentwicklung und Stärkung der sozialen und persönlichen Fähigkeiten.
- Praxisnahe Berufliche Orientierung durch systematische Verzahnung von schulischem Lernen und praktischen Erfahrungen in Betrieben oder Werkstätten.
- Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen.
- Erhöhung der Übergangsquote in Ausbildung durch Praktika sowie kontinuierliche Begleitung, Beratung und Kooperation mit der Berufsberatung der lokalen Agenturen für Arbeit, Betrieben und weiteren Partnern.
- Vermeidung von Warteschleifen durch zielgerichtete Anschlussmöglichkeiten.

4. Aufnahmevoraussetzungen

Die neunjährige Vollzeitschulpflicht muss erfüllt und das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht sein. Zu beachten ist, dass in den allgemein bildenden Schulen weiterhin alle schulischen Möglichkeiten auszuschöpfen sind, um die Schülerinnen und Schüler mindestens zum ersten anerkannten Schulabschluss - der Berufsreife - zu führen.

Die Anzahl der AVdual-Gruppen, die je Schule eröffnet werden, hängt von den tatsächlichen personellen Voraussetzungen an der jeweiligen Schule ab und muss von der Schulaufsicht genehmigt werden. Damit wird dem erwarteten Aufwuchs im Zuge der modellhaften Erprobung des Bildungsganges Rechnung getragen.

5. Struktur des Bildungsgangs

AVdual ist als einjähriger, vollzeitschulischer Bildungsgang organisiert. Möglich ist auch eine (partielle) Umsetzung mit Ganztagesstruktur. So kann an einzelnen oder mehreren Tagen pro Woche ein strukturiertes Tagesangebot im Zeitrahmen eines typischen Arbeitstags (ca. acht Stunden) abgebildet werden. Dabei geht es nicht nur um verlängerte Unterrichtszeiten, sondern um ein ganzheitliches Bildungs- und Förderangebot, das schulisches Lernen mit praktischen, sozialen und gesundheitsfördernden Elementen verbindet. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die Einbindung außerschulischer Partner, die authentische Einblicke in Berufsfelder geben.

Der Bildungsgang besteht aus mehreren Elementen. Zu Beginn steht die sogenannte Orientierungsphase (meist sechs bis acht Wochen), die den Jugendlichen ein unterstützendes Ankommen an der beruflichen Schule ermöglichen soll. Sie legt besonderen Fokus auf Beziehungsarbeit, Teamentwicklung und den Aufbau grundlegender Lern- und Arbeitstechniken. Ergänzend erfolgt eine Ausgangsanalyse (z. B. Kompetenzanalyse), die individuelle Stärken, Interessen und Unterstützungsbedarfe sichtbar macht und die als Grundlage für die Lernbegleitung und -beratung dient.

Ein zentraler Bestandteil ist die Durchführung von Zielvereinbarungsgesprächen, die über das Schuljahr verteilt stattfinden. Sie dienen der Planung der individuellen Förderung, der Beruflichen Orientierung und der Koordination aller beteiligten Akteure (z. B. Lehrkräfte, AVdual-Begleitung, Berufsberatung). Die Gespräche finden in der Regel zu vier festen Zeitpunkten statt: Am Ende der Orientierungsphase, im Januar vor den Halbjahreszeugnissen, im Frühjahr zur Überprüfung der Zielsetzung sowie zum Schuljahresende zur Anschlussplanung.

Ergänzend finden regelmäßige Lernberatungsgespräche statt. Diese werden etwa alle zwei Wochen durchgeführt und bieten den Lernenden die Möglichkeit zur individuellen Reflexion ihres Lernfortschritts sowie zur Entwicklung geeigneter Lernstrategien. Die Lernberatung fördert Selbstorganisation und Eigenverantwortung und kann bei Bedarf mit der Praktikumsbetreuung kombiniert werden.

Weitere Informationen zur zeitlichen Struktur und den pädagogischen Instrumenten sind im pädagogischen Konzept (Anlage 1) zu finden.

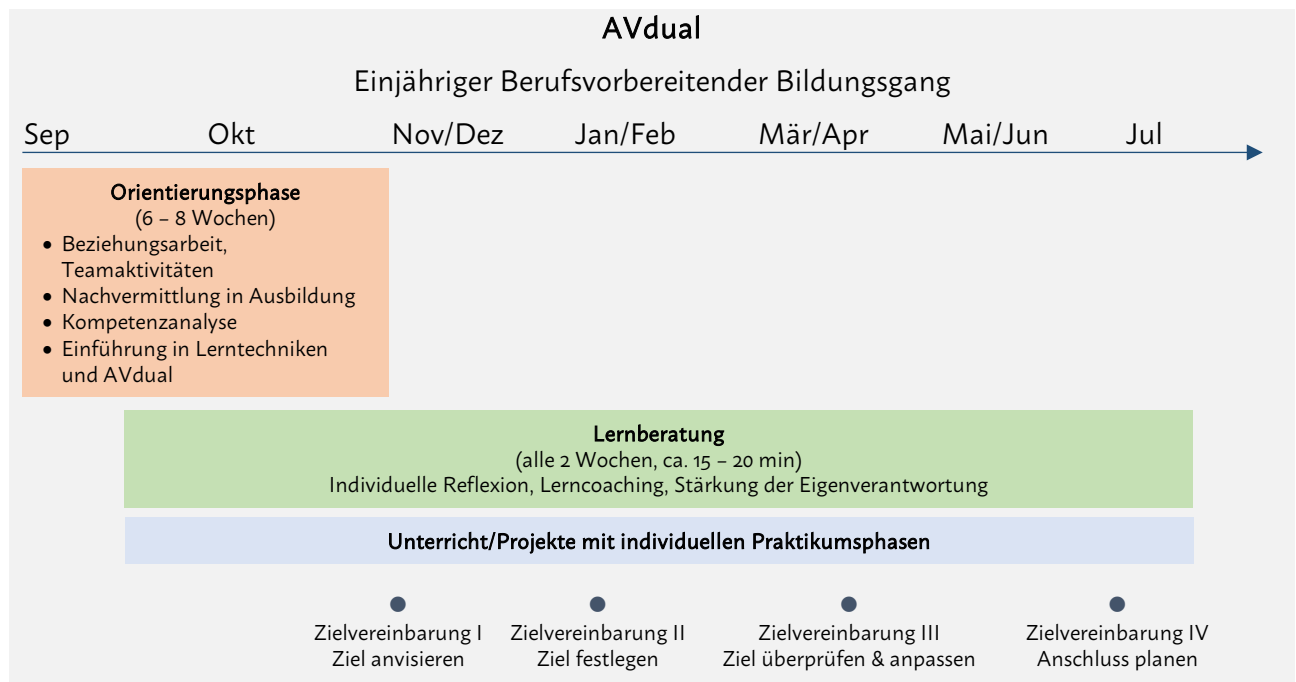


Abbildung 1: AVdual Struktur

6. Rahmenplan

Der Rahmenplan beschreibt fachliche, personelle und soziale Kompetenzen sowie methodische, kommunikative und Lernkompetenzen, die die Lernenden im Verlauf der AVdual-Maßnahme entwickeln sollen. Der Plan orientiert sich an den besonderen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt gleichzeitig die Anforderungen des Arbeitsmarktes. Dabei wird eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis angestrebt, um den Lernenden eine praxisnahe und gleichzeitig fundierte Ausbildungsvorbereitung zu ermöglichen. Der Rahmenplan bildet die Organisationsstruktur für schulische und praktische Phasen ab. Die praktischen Phasen werden durch regelmäßige Reflexionen, individuelle Förderung und den Lernaufgaben im Praktikum ergänzt. Ziel ist es, die Lernenden auf die Anforderungen des beruflichen Alltags vorzubereiten und ihnen eine solide Basis für ihre berufliche Zukunft zu bieten.

Der Rahmenplan wird im Laufe des Schuljahres 2025/2026 durch eine Rahmenplankommission entwickelt. Ab dem Schuljahr 2026/2027 wird er in den Schulen erprobt.

7. Pädagogisch-didaktisches Konzept

Ein zentrales Merkmal des Bildungsgangs ist das individualisierte und kompetenzorientierte Lernen auf verschiedenen Niveaustufen. Die Lernenden arbeiten in projektorientierten Lernsettings, die praxisnahe Aufgabenstellungen aus der Berufs- und Lebenswelt beinhalten. Grundlage des Lernens sind Kompetenzerwartungen, die sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen abbilden.

Die Kompetenzen werden in Lernfeldern und Projekten erworben. Deren Umsetzung orientiert sich am Modell der vollständigen Handlung (informieren, planen, durchführen, kontrollieren, reflektieren und bewerten).

Besonderes Augenmerk wird auf die Förderung überfachlicher Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit, Lernkompetenzen, Selbstorganisation und Problemlösung gelegt. Die erfolgreiche Umsetzung des pädagogischen Konzepts an der Schule erfordert gemeinsame Arbeitsregeln und eine einheitliche pädagogische Grundhaltung des Lehrkräfteteams. Die einzelnen Grundsätze des Lernens im Bildungsgang AVdual sind im pädagogischen Konzept (siehe Anlage 1) beschrieben.

8. Dezentrale Stundenplanung

Im Rahmen von AVdual bedeutet eine dezentrale Stundenplanung, dass die Organisation und Strukturierung des Unterrichts nicht nach einem starren, zentral vorgegebenen Schema erfolgt, sondern flexibel und bedarfsorientiert von den Schulen vor Ort gestaltet wird. Ziel ist es, den unterschiedlichen Lern- und Förderbedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden und eine enge Verbindung zwischen schulischem Lernen und (betrieblicher) Praxis zu schaffen. Die Schulen bzw. Lehrkräfte werden bei der Umsetzung der dezentralen Stundenplanung in der Einführungsphase von AVdual gezielt beraten und unterstützt, damit sie über das notwendige Wissen, die methodisch-didaktischen Grundlagen und geeignete Planungsinstrumente verfügen, um diesen flexiblen Ansatz erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

Die dezentrale Stundenplanung umfasst die nachfolgenden wesentlichen Merkmale.

- **Eigenverantwortliche Unterrichtsplanung** durch die Schulen in enger Abstimmung mit Praxispartnern (z. B. Betrieben), sozialpädagogischen Fachkräften und ggf. der Berufsberatung der Agentur für Arbeit

- **Flexible Lernformen**, wie projektorientierter Unterricht, selbstorganisiertes Lernen, Werkstattphasen, Berufsfeldmodule sowie Coaching- und Reflexionseinheiten
- **Anpassung des Stundenplans an betriebliche Praxiszeiten**, was bedeutet, dass in Wochen mit längeren Praxisphasen der schulische Unterricht entsprechend reduziert oder anders organisiert wird
- **Integration individueller Förderangebote** wie Sprachförderung, Bewerbungstraining oder Lernunterstützung in den Stundenplan
- **Passgenaue Unterstützung** der Jugendlichen anstelle eines standardisierten Angebots

Die dezentrale Stundenplanung verfolgt das Ziel, individuelle Bildungsprozesse gezielt zu fördern, zeitliche Freiräume für Praxisphasen zu schaffen, Unterricht mit Beruflicher Orientierung und Persönlichkeitsentwicklung zu verbinden und zugleich die Eigenverantwortung der Schulen zu stärken. Sie ist damit ein zentrales Instrument, um Jugendlichen im Übergang von der Schule in die berufliche Bildung eine flexible und unterstützende Lernumgebung zu bieten.

9. Stundentafel

Die Stundentafel im Bildungsgang AVdual orientiert sich nicht an einem starren, zentral vorgegebenen Modell, sondern wird flexibel und schulindividuell im Rahmen einer dezentralen Stundenplanung gestaltet. Damit unterscheidet sich AVdual bewusst von klassischen Bildungsgängen an beruflichen Schulen. Ziel ist es, eine strukturierte, aber zugleich anpassungsfähige Stundengestaltung zu ermöglichen, die den individuellen Lern- und Unterstützungsbedarfen der Jugendlichen sowie den zeitlichen Anforderungen der betrieblichen Praxisphasen gerecht wird. Die Stundentafel dient dabei als Orientierungsrahmen, der die inhaltlichen Schwerpunkte, Wochenstunden und Lernformate im Verlauf des Schuljahres strukturiert. Grundlage für die Ausgestaltung bildet der Rahmenplan AVdual, ergänzt durch die besonderen Anforderungen des AVdual-Konzepts – insbesondere die Kombination aus schulischem Lernen, individueller Förderung, Coaching sowie betrieblicher Praxis.

Zentrale Merkmale der Stundentafel im Bildungsgang AVdual sind nachfolgend notiert.

- **Verzahnung von Theorie und Praxis:** Die Stundentafel berücksichtigt Praxisphasen in Betrieben (z. B. zwei Tage pro Woche oder in Blockphasen), wodurch schulischer Unterricht entsprechend angepasst wird

- **Verbindliche Anteile für Fachunterricht, Berufliche Orientierung, Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung** – ergänzt durch Beratung, individuelle Lernzeit, und individuelle Förderangebote
- **Integration berufsfeldbezogener Module und Werkstattunterricht**, orientiert an realen Arbeits- und Lebenssituationen
- **Möglichkeit zur Differenzierung** nach Zielgruppen und Voraussetzungen der Jugendlichen (z. B. mit oder ohne Schulabschluss)

Der AVdual-Bildungsgang orientiert sich an einem lernfeldbezogenen Unterrichtsprinzip, das die verschiedenen Fachbereiche in thematische, lebensnahe Lernfeldprojekte integriert. So wird ein Rahmen bereitgestellt, in dem die Schülerinnen und Schüler idealerweise sowohl allgemeine als auch berufsbezogene Kompetenzen erwerben können.

Die berufsübergreifenden Fächer (Wochenstundenanzahl von neun bis 15 Stunden), wie Deutsch, Mathematik, Englisch und weitere, fließen in die Lernfelder ein, die sich an den Lebens- und Berufswelten der Jugendlichen orientieren. Beispielsweise können Themen wie „Wohnen und Wirtschaften“, „Gesund leben“ oder „Fit für die Ausbildung“ projektorientierte Aufgabenstellungen darstellen, in denen sprachliche, mathematische, gesellschaftliche und digitale Kompetenzen gemeinsam bearbeitet werden.

Auch die berufsfachlichen und berufspraktischen Kompetenzen werden nicht isoliert gefördert, sondern in die Lernfelder integriert.

Die Betriebspraktika (Lernen in der Praxis) von mindestens sechs Wochen werden als praktische Anwendungs- und Erfahrungsfelder verstanden, in denen zuvor erarbeitete Kompetenzen erprobt und erweitert werden. Die Erfahrungen aus den Praktika fließen wiederum in Lernfelder zurück.

Auch der Wahlpflichtbereich (ein bis drei Wochenstunden) kann gezielt zur Vertiefung oder Erweiterung einzelner Lernfelder genutzt werden, z. B. durch Sozialprojekte, fachpraktische Workshops oder kreative Projektarbeit.

Angestrebt werden sollte eine Gesamtstundenanzahl in der Woche von 33 bis 38 Stunden. Dies ist eine Jahressumme im Jahr von 1320 bis 1520 mit Praktikum bzw. 1000 Unterrichtsstunden ohne Praktikum.

10. Rolle der Lehrkraft

Die Lehrkräfte übernehmen im Bildungsgang AVdual eine zentrale Rolle als Lernbegleitung, Coach und Fachpädagogin bzw. -pädagoge. Sie schaffen eine Beziehungs- und

Unterrichtskultur, die vertrauensvoll sowie wertschätzend ist und in der Fehler als Lernchance genutzt und Erfolge sichtbar gemacht werden. Die Lehrkräfte erfassen gemeinsam mit den Jugendlichen deren Ausgangssituationen und Lernstände und formulieren sowie überprüfen mit ihnen individuelle Ziele.

Für den Unterricht gestalten die Lehrkräfte handlungsorientierte Lernsituationen mit praxisnahen Aufgaben. Dabei schaffen sie möglichst viele Gelegenheiten, die die Selbstorganisation und -steuerung der Jugendlichen fördern.

Die Lehrkräfte arbeiten eng untereinander und mit den AVdual-Begleitungen zusammen und verstehen sich dabei als Teil eines Teams, das die Jugendlichen um Übergang zwischen Schule und Beruf bestmöglich unterstützt.

11. Rolle der AVdual-Begleitung

Die AVdual-Begleitungen übernehmen im Bildungsgang AVdual eine zentrale Rolle und bilden die Schnittstelle zwischen Schule, Betrieb und Elternhaus. Sie begleiten die Jugendlichen individuell, stärken deren Selbstverantwortung und koordinieren alle Beteiligten im Übergang von Schule in Ausbildung oder andere Anschlussoptionen (siehe 18. Anschluss gestalten). Finanziert werden die AVdual-Begleitungen in Mecklenburg-Vorpommern in Form von unterstützendem pädagogischen Fachpersonal (upF) über Säule III des Startchancen-Programms.

AVdual-Begleitungen arbeiten eng mit der Schule zusammen, sind jedoch nicht Teil des Lehrpersonals, sondern agieren unterstützend, beratend und vermittelnd. Sie stehen den Jugendlichen als konstante Bezugsperson zur Seite und tragen maßgeblich dazu bei, individuelle Lern- und Berufswege zu entwickeln und nachhaltig zu gestalten.

Wesentliche Aufgaben im Überblick sind nachfolgend notiert.

- **Individuelle Unterstützung der Jugendlichen** in schulischen, persönlichen und beruflichen Fragen
- **Praktikumsbegleitung:** Hilfe bei der Suche und Organisation, Ansprechpartner während der Praxisphasen
- **Übergangsbegleitung:** Unterstützung bei Bewerbungen und der Vermittlung in Ausbildung
- **Teilnahme an Zielvereinbarungsgesprächen** und Mitwirkung an der Dokumentation und Nachverfolgung der Ziele
- **Vernetzung mit relevanten Akteuren** wie Berufsberatung, Sozialpädagogik, Betrieben, Eltern und Jugendhilfe

Durch ihre beziehungsorientierte Arbeitsweise leisten AVdual-Begleitungen einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Bildungsbiografien junger Menschen und zur erfolgreichen Gestaltung des Übergangs von der Schule in das Berufsleben.

Weiterführende Informationen gibt es in der [Anlage 2 Leitfaden für AVdual-Begleitungen](#).

12. Lernen in der Praxis

Das Lernen in der Praxis bzw. das Praktikum stellt das duale Element des Bildungsgangs dar. Ziel ist es, den Jugendlichen Einblicke in betriebliche Abläufe zu gewähren, berufliche Interessen zu stärken und den Übergang in eine Ausbildung zu erleichtern.

Im Bildungsgang AVdual umfasst die Praktikumsphase in der Regel mindestens sechs bis maximal zehn Wochen. Die konkrete Dauer wird individuell festgelegt und orientiert sich an der persönlichen Zielstellung der Jugendlichen sowie an den Absprachen mit der beruflichen Schule. Für Jugendliche, die bereits über einen Schulabschluss verfügen und das Ziel verfolgen, direkt in Ausbildung oder Beschäftigung einzumünden, kann nach Rücksprache mit der Schule auch eine verlängerte Praktikumszeit oder ein dauerhaftes Praktikum vereinbart werden. Dabei steht die passgenaue Förderung im Vordergrund, um einen erfolgreichen Übergang in den Beruf zu ermöglichen. Die Praktikumszeit kann dabei flexibel als Block- und/oder Tagespraktikum organisiert werden. Maßgeblich für die Planung ist ein guter Anschluss an den schulischen Lernprozess.

Die Praktika werden durch die Schule und die AVdual-Begleitungen gemeinsam betreut. Die Jugendlichen bearbeiten im Rahmen des Praktikums eine betriebliche Lernaufgabe, die sie eigenständig planen, durchführen, dokumentieren und im Unterricht reflektieren sowie präsentieren. Auf diese Weise wird das Praktikum didaktisch eingebettet und leistet einen wichtigen Beitrag zur Kompetenzentwicklung.

Eine pädagogische Begleitung und Betreuung ist für alle Praktika verbindlich vorgesehen. Bei Blockpraktika muss die währenddessen ausfallende Unterrichtszeit von den Lehrkräften vor- oder nachgearbeitet werden. Die AVdual-Begleitungen übernehmen die Praktikumsbetreuung, inklusive Vor- und Nachbereitung, sowie die Betriebsbesuche.

Die Organisation der Vor- und Nachbereitung erfolgt durch das multiprofessionelle Team. Diese Prozesse können auch flexibel im Rahmen der offenen Lernzeit mit den Jugendlichen gestaltet werden.

Die Jugendlichen suchen und bewerben sich eigenständig auf Praktikumsstellen. Die Gesamtverantwortung für die Akquise liegt bei der AVdual-Begleitung, die in enger

Abstimmung mit dem Lehrkräfteteam arbeitet und die Jugendlichen unterstützt. Im besten Fall handelt es sich bei den Praktikumsbetrieben um ausbildungsberechtigte Betriebe, die eine nachhaltige Berufliche Orientierung und Anschlussmöglichkeiten fördern. Voraussetzung für den gesetzlichen Versicherungsschutz der Jugendlichen durch die Unfallkasse (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 Buchst. b SGB VII) ist, dass das Praktikum im organisatorischen Verantwortungsbereich der Schule liegt und pädagogisch begleitet wird. Weitere Informationen zum Thema Versicherungsschutz während des Praktikums sind im → [Leitfaden Schülerbetriebspraktikum M-V](#) (Seiten 13-14) zu finden.

Durch die frühzeitige und strukturierte Einbindung betrieblicher Praktika lernen die Jugendlichen reale Arbeitsprozesse, Anforderungen und Berufsbilder kennen. Sie können ihre beruflichen Interessen konkretisieren, erste Kontakte zu Ausbildungsbetrieben aufbauen und so ihre Chancen auf einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung oder Einstiegsqualifikation gezielt verbessern.

Praktikumsorganisation

Das betriebliche Praktikum ist ein verbindlicher Bestandteil des Bildungsgangs AVdual. Es wird gemeinsam mit den Lernenden unter Berücksichtigung ihrer fachlichen und überfachlichen Voraussetzungen geplant, organisiert, inhaltlich ausgestaltet und begleitet. Die Verantwortung liegt dabei bei den AVdual-Begleitungen. Sie planen und betreuen die Praktika in enger Kooperation mit den Lehrkräften und der Schule. Die Jugendlichen sollen während des Praktikums mindestens einmal, möglichst mehrfach, vor Ort besucht werden, um den Lernprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Die Gestaltung des Praktikums richtet sich nach der jeweiligen örtlichen Situation sowie den individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen. Das Praktikum umfasst mindestens einen festen Wochentag, kann jedoch je nach Bildungsziel und individueller Entwicklung auf bis zu drei Tage pro Woche ausgeweitet werden. Alternativ kann es auch teilweise oder vollständig in Blockform durchgeführt werden. Der Umfang des Praktikums richtet sich nach dem jeweiligen Bildungsziel der Lernenden.

Zur Dokumentation und Reflexion des Praktikums ist mindestens ein schriftlicher Praktikumsbericht zu erstellen. Es finden zusätzlich regelmäßige Reflexionsgespräche statt, in denen Erfahrungen ausgewertet, berufliche Interessen geschärft und Anschlussmöglichkeiten besprochen werden. Nach Möglichkeit sollen die Schülerinnen und Schüler auch ein Feedback durch den Praktikumsbetrieb erhalten, um eine Rückmeldung zu ihrem Verhalten, ihren Fähigkeiten und ihrem Entwicklungspotenzial aus betrieblicher Sicht zu bekommen.

Praktikumsanforderungen

Zu Beginn des Schuljahres legt das Lehrerteam - in Zusammenarbeit mit der AVdual-Begleitung - die Anforderungen an eine ordnungsgemäße Teilnahme und Durchführung des Praktikums fest. Diese werden rechtzeitig gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Die zu erwerbenden Kompetenzen und Inhalte sollen so gestaltet sein, dass die Jugendlichen die Anforderungen des beruflichen Alltags erleben und einen tiefen Einblick in die Abläufe und Tätigkeiten des entsprechenden Berufsfeldes erhalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht lediglich als „Hilfskräfte“ eingesetzt werden, sondern Arbeitsprozesse aktiv erleben, beobachten und reflektieren. Im besten Fall erfolgt dies durch die Einbindung in reale Projekte oder Kundenaufträge. Damit das Praktikum nachhaltige Wirkung zeigt, sollte es bereits in den Orientierungswochen vorbereitet werden.

Für eine fundierte Vorbereitung auf die betriebliche Realität in der Ausbildung ist es sinnvoll, dass die Schülerinnen und Schüler eine Dokumentation führen. Die jeweils zuständigen AVdual-Begleitungen überwachen die Führung des Berichtsheftes im Rahmen der vereinbarten Praktikumsbetreuung.

Die AVdual-Begleitungen organisieren flexibel die Vor- und Nachbereitung des betrieblichen Praktikums innerhalb des Unterrichts. Diese Phasen der Vor- und Nachbereitung können auch in die offene Lernzeit integriert werden.

Praktikumsbescheinigung

Die Lernenden erhalten über ihre Praktikumsteilnahme eine Praktikumsbescheinigung, die dem Zeugnis als Beiblatt beigelegt ist. Diese Bescheinigung wird von der Schule möglichst unter aktiver Beteiligung des Praktikumsbetriebes erstellt und enthält alle wesentlichen Angaben zu dem durchgeführten Praktikum (z. B. Ort, Zeitraum, Umfang, Kompetenzen, Inhalte, Beurteilung). Im Zeugnis ist unter „Bemerkungen“ auf die Praktikumsbescheinigung hinzuweisen.

Mustervorlagen für das Schülerbetriebspraktikum sind auf dem Bildungsserver unter → <https://www.bildung-mv.de/unterricht/berufliche-orientierung/schuelerbetriebspraktikum/> zu finden.

13. Niveaudifferenziertes Lernen

Ziel des niveaudifferenzierten Lernens im AVdual-Bildungsgang ist es, die Anschlussfähigkeit der Jugendlichen zu verbessern – insbesondere im Hinblick auf eine erfolgreiche Integration in die Berufs- und Arbeitswelt. Im Rahmen eines pädagogischen Diagnoseprozesses, der in den Orientierungswochen stattfindet, wird für jede Schülerin und jeden Schüler ein Lernniveau

vorgeschlagen. Aufgabenstellungen werden nach Niveaustufe, Tempo, Methoden und Sozialform differenziert. In einer Lehrkräftekonferenz wird diese Empfehlung abgestimmt. Heterogenität wird als Chance begriffen.

Im anschließenden Zielvereinbarungsgespräch – an dem die oder der Lernende, ggf. die Erziehungsberechtigten, eine Lehrkraft aus dem fachpraktischen Bereich (Lernberatung) sowie eine Lehrkraft aus dem allgemein bildenden Bereich teilnehmen – wird das persönliche Lern- und Bildungsziel festgelegt.

Für den Erwerb der Berufsreife ist in sämtlichen Lernfeldern und Fächern mindestens auf dem Lernniveau B zu arbeiten. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass ein angestrebter Schulabschluss (die Berufsreife) und das damit verbundene Lernniveau B nicht zwangsläufig für alle Lernfelder gilt. Je nach individueller Stärke kann die oder der Lernende in bestimmten Lernfeldern auch auf einem höheren Niveau arbeiten.

Diese flexible, differenzierte Herangehensweise ermöglicht es, die Lernenden gezielt zu fördern und Überforderungen wie Unterforderungen zu vermeiden – mit dem Ziel, ihre Motivation zu stärken und realistische Bildungswege zu eröffnen.

Niveaudifferenziertes Lernen findet innerhalb ein und derselben Lerngruppe statt. Es werden keine getrennten Gruppen nach unterschiedlichen Leistungsniveaus gebildet. Unterschiede werden durch binnendifferenzierte Aufgabenstellungen, flexible Unterstützung und geeignete Lernarrangements innerhalb der gemeinsamen Gruppe berücksichtigt.

14. Lernniveau

Das Lernniveau beschreibt den aktuellen Stand der individuellen Kompetenzen und bildet die Grundlage für die Auswahl passender Lernangebote im Unterricht. Es ist flexibel und kann sich im Laufe des Schuljahres verändern. Lernende können – je nach fachlicher Kompetenz und individueller Entwicklung – auf unterschiedlichen Lernniveaus (A, B oder C) arbeiten.

Das Lernniveau legt ebenfalls fest, auf welchem Niveau die Leistungen am Ende des Schuljahres bewertet werden.

Es wird empfohlen, im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche gemeinsam mit jeder Schülerin und jedem Schüler zwei Lernniveaus festzulegen, um sowohl den aktuellen Stand als auch die Entwicklungsperspektive abzubilden. Die Bewertung mündlicher, schriftlicher, praktischer oder sonstiger Leistungen erfolgt durchgängig für beide Lernniveaus. Es wird je Lernniveau eine Note ausgewiesen. Die Leistungsbewertung wird für beide Lernniveaus dokumentiert. Zur Ermittlung der Jahresnoten werden die Noten eines einzigen Lernniveaus

herangezogen. Die Entscheidung über das abschließend zu Grunde zu legende Lernniveau wird im letzten Zielvereinbarungsgespräch getroffen.

Die Lernniveaus A, B und C orientieren sich an den Anforderungen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR):

- **Lernniveau A:** entspricht etwa dem Niveau des DQR1 und fokussiert sich auf die Entwicklung grundlegender, zum Teil isolierter Kompetenzen. Lernende auf diesem Niveau benötigen in der Regel besondere Unterstützung und arbeiten häufig ohne konkretes Abschlussziel. Im Vordergrund steht der Erwerb von Teilqualifikationen, die auf eine schrittweise Erweiterung beruflicher Handlungskompetenzen abzielen. Dieses Niveau ist insbesondere für Jugendliche mit Förderschulhintergrund geeignet – beispielsweise für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen oder geistige Entwicklung.
- **Lernniveau B:** orientiert sich am DQR2 und liegt somit auf dem Niveau der Berufsreife. Lernende auf diesem Niveau erwerben grundlegende fachliche sowie personale Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, einfache berufliche und lebensweltbezogene Aufgaben zunehmend selbstständig zu bewältigen. Lernniveau B bildet für viele Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang AVdual die Grundlage, insbesondere, wenn sie einen Bildungsstand anstreben, der dem Abschluss der Berufsreife entspricht.
- **Lernniveau C:** entspricht dem erweiterten Niveau beruflicher Handlungskompetenz und orientiert sich am DQR 3. Schülerinnen und Schüler, die bereits über die Berufsreife oder die Mittlere Reife verfügen, werden in der Regel auf dem Lernniveau C unterrichtet. Lernende auf diesem Niveau arbeiten weitgehend selbstständig, reflektieren ihre Handlungen und verfügen über ausgeprägte überfachliche Kompetenzen. Hinweis: In Einzelfällen kann es – je nach Fach, individuellen Kompetenzen oder Sprachstand – auch Abweichungen geben. Dann arbeiten Lernende beispielsweise in einem Fach auf Niveau B, in einem anderen aber bereits auf Niveau C.
- Lernende, deren Bildungsziel noch offen ist – können auf allen drei Lernniveaus (A, B, C) arbeiten.

Beispiel 1: Umsetzung DQR2 und DQR3: Ein Jugendlicher aus Syrien beginnt das Schuljahr ohne Berufsreife. In Deutsch sind seine mündlichen Fähigkeiten bereits gut entwickelt, jedoch hat er noch Schwierigkeiten mit der schriftlichen Aufgabenbearbeitung. In Mathematik bringt er solide Grundkenntnisse mit, hat jedoch Probleme beim Verstehen der Textaufgaben. Deshalb lernt er in Deutsch zunächst auf Lernniveau A, in Mathematik aufgrund sprachlicher Herausforderungen auf Lernniveau B. Da er in Syrien Englisch gelernt hat, sind seine

Kenntnisse in diesem Fach sowohl mündlich als auch schriftlich sehr gut. Daher startet er in Englisch auf Lernniveau C. Im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche werden gemeinsam mit dem Schüler zwei Lernniveaus für das Jahr festgelegt, so dass die Leistungsbewertungen durchgängig für zwei Lernniveaus erfolgen: in Deutsch für die Lernniveaus A und B, in Mathematik für die Lernniveaus B und C und in Englisch für die Lernniveaus B und C. Im ersten Halbjahr erzielt er in Deutsch und Mathematik Fortschritte, sodass er zu Beginn des zweiten Halbjahres in Deutsch auf Lernniveau B und in Mathematik auf Lernniveau C wechselt. Es ist dabei wichtig, dass die Noten jeweils für zwei Lernniveaus dokumentiert werden.

Beispiel 2: Schülerinnen und Schüler, die keinen Abschluss anstreben, arbeiten im AVdual unterhalb des Lernniveaus A. Sie erwerben Teilqualifikationen, die dem DQR1 entsprechen oder in Einzelfällen an DQR2 heranreichen. Dies betrifft insbesondere Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder unzureichenden Deutschkenntnissen. Die im Rahmen des Bildungsgangs erworbenen Kompetenzen werden im AVdual-Zeugnis ausgewiesen.

Umsetzung DQR1 und DQR2: Alle Lernenden, die den AVdual-Abschluss mit (DQR2) oder ohne Berufsreife (DQR1) anstreben, führen im Rahmen eines Lernfeldprojekts beispielsweise das Eindecken eines Tisches durch. Die Lernenden, die nicht die Berufsreife anstreben, erhalten bei der Durchführung des Projekts zusätzliche Unterstützung (entsprechend DQR1) und übernehmen dabei nur isolierbare Tätigkeiten, wie etwa das Platzieren der Tischdekoration.

15. Noten

Die Notengebung im Bildungsgang AVdual orientiert sich an den drei Lernniveaus A, B und C. Sie verfolgt das Ziel, Lernprozesse transparent und differenziert abzubilden und individuelle Entwicklungen zu dokumentieren.

Noten werden auf der Grundlage niveaugerechter Leistungsfeststellungen vergeben. Diese erfolgen nicht nur über klassische Leistungserhebungsformen, sondern auch über alternative Formate wie Projektarbeiten, Präsentationen, Fachgespräche oder Dokumentationen u. a. Lernprodukte. Die Aufgabenstellungen sind mit dem jeweiligen Lernniveau gekennzeichnet. So können in den Lernfeldern differenzierte Bewertungen auf den Niveaus A, B oder C vorgenommen und dokumentiert werden. Das ermöglicht eine hohe Durchlässigkeit zwischen den Lernniveaus und unterstützt eine individuelle Förderung.

Für die Lernenden sollten die Noten durch Worturteile ergänzt werden, um den Lernfortschritt abzubilden – nicht nur den aktuellen Leistungsstand. Sobald ein Bildungsabschluss

(Berufsreife) angestrebt wird, erfolgt die Notengebung auf dem entsprechenden Lernniveau. Spätestens im letzten Lernberatungsgespräch vor der Zeugniserstellung wird das verbindlich auszuweisende Niveau gemeinsam mit den Lernenden festgelegt.

Für den Ausweis auf dem Zeugnis werden Noten für die berufsübergreifenden Fächer (Deutsch/Kommunikation, Mathematik/Rechnen im Alltag, Sozialkunde/Demokratiebildung, Englisch/berufsbezogene Kommunikation, Religion/Philosophie) aus den Kompetenznachweisen der Lernfelder durch das multiprofessionelle Team generiert.

16. Abschlüsse und Anschlussoptionen

Im Bildungsgang AVdual steht neben der individuellen Förderung und Beruflichen Orientierung auch der nachträgliche Erwerb des ersten allgemein bildenden Schulabschlusses im Mittelpunkt. Ziel ist es grundsätzlich, die Jugendlichen zu einem erfolgreichen Übergang in Ausbildung, Arbeit oder weiterführende Bildungsgänge zu befähigen.

Im Bildungsgang AVdual kann der Abschluss der Berufsreife auf Grundlage von § 10 der Berufsschulverordnung Mecklenburg-Vorpommern (BSVO M-V) erreicht werden. Die Anforderungen orientieren sich dabei am Bildungsgang BVJ 1: In allen Unterrichtsfächern oder Lernfeldern müssen mindestens ausreichende Leistungen erbracht werden. Sofern maximal zwei Lernfelder des berufsbezogenen Bereiches und maximal ein Fach des berufsübergreifenden Bereiches mit „mangelhaft“ bewertet sind, kann ein Ausgleich durch ein „befriedigend“ oder besser bewertetes Lernfeld oder Fach erfolgen. Lernfelder und Fächer können einander ausgleichen. Das zum Ausgleich herangezogene Lernfeld oder Fach muss nach der Stundentafel mindestens die gleiche Gesamtstundenzahl wie das auszugleichende Lernfeld oder Fach haben. Soweit erforderlich, können zum Ausgleich mehrere Lernfelder oder Fächer herangezogen werden, die zusammen die gleiche Gesamtstundenzahl wie das auszugleichende Lernfeld oder Fach haben. „Ungenügend“ lautende Endnoten sind nicht ausgleichbar. Leistungen in Fächern, die aufgrund von Befreiung (§ 5 Absatz 6 BSVO M-V) oder Verkürzung (§ 9 Absatz 1 BSVO M-V) nicht bewertet wurden, bleiben unberücksichtigt. Auch die individuelle Entwicklung, insbesondere im Bereich der Selbstverantwortung, Kooperationsfähigkeit und Beruflichen Orientierung, wird berücksichtigt.

Unabhängig vom erreichten Schulabschluss werden die Jugendlichen im Bildungsgang AVdual intensiv auf mögliche Anschlussoptionen vorbereitet. Dazu zählen unter anderem:

- Einstieg in eine Berufsausbildung,
- Besuch einer Berufsfachschule,
- Übergang in den Freiwilligendienst und

- Teilnahme an Maßnahmen der Arbeitsförderung oder Berufsvorbereitung.

Die Anschlussplanung ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und wird individuell unterstützt – insbesondere durch die AVdual-Begleitung, die Lernberatung sowie in enger Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Das Ziel des Bildungsgangs AVdual ist es, allen Jugendlichen – unabhängig von ihrer Ausgangslage – eine realistische und tragfähige Perspektive für ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg zu eröffnen.

17. Zeugnis

Am Ende des Schuljahres erhalten die Lernenden im Bildungsgang AVdual ein Zeugnis, das sich nach dem jeweils erreichten Bildungsziel richtet. Dabei können unterschiedliche Zeugnisarten ausgestellt werden.

- **Abschlusszeugnis** mit einem der Berufsreife gleichwertigen Bildungsstand (DQR 2)
- **AVdual-Zeugnis** mit einer Noten- und Kompetenzübersicht

Besondere Hinweise zur Erstellung der Zeugnisse

Die Zeugnisse im Bildungsgang AVdual berücksichtigen die vielfältigen Lernprozesse und Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Für die Ausstellung gelten folgende Grundsätze:

1. Kennzeichnung besonderer Leistungen

Zertifikate, die im Rahmen der Lernfelder zur berufsvorbereitenden Kompetenz und der allgemeinen Handlungskompetenz sowie für die betriebliche Lernaufgabe ausgestellt wurden, sind im Zeugnis explizit zu benennen.

Durchgeführte Projekte im Rahmen des Praktikums oder des Wahlpflichtunterrichtes sollen auf dem Zeugnis ausgewiesen werden.

2. Eintragungen im Bereich „Bemerkungen“

Folgende Angaben können – je nach individueller Leistung und Zielerreichung – unter „Bemerkungen“ ergänzt werden.

- „Die/der Lernende hat den Bildungsgang mit einem der Berufsreife gleichwertigen Bildungsstand abgeschlossen.“
- „Dem Zeugnis ist eine Praktikumsbescheinigung beigelegt.“
- „Der/dem Lernenden wurde für die Teilnahme am Lernfeldprojekt/ Lernprojekt/ an der betrieblichen Lernaufgabe ein Zertifikat ausgestellt.“

- „Eine zusammenfassende Darstellung der erlangten Handlungskompetenzen ist dem Zeugnis als Beiblatt angefügt.“

3. Qualitätssicherung und Jahresplanung

Zur Sicherstellung eines vollständigen und qualitativ hochwertigen Zeugnisses wird empfohlen, sämtliche geplanten inhaltlichen und organisatorischen Aktivitäten (z. B. Durchführung von Lernfeldern, Projekten, Praktika, Zertifikaten etc.) bereits im Rahmen der didaktischen Jahresplanung zu erfassen und zu dokumentieren. Dies erleichtert die zeitsparende und vollständige Ausstellung der Zeugnisse am Schuljahresende.

18. Anschluss gestalten

Ein zentrales Ziel des Bildungsgangs AVdual ist es, am Ende des Schuljahres eine konkrete Anschlussperspektive für jede Schülerin und jeden Schüler zu schaffen. Im Fokus steht dabei die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung. Darüber hinaus können weitere Wege wie Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (z. B. Einstiegsqualifizierung (EQ), Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB), Außerbetriebliche Berufsausbildung (BaE)), die Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an anderen individuellen Unterstützungsangeboten in Betracht kommen.

Alle beteiligten Akteure – insbesondere Lehrkräfte, AVdual-Begleitung, Schulsozialarbeit sowie die Berufsberatung – arbeiten gemeinsam und verbindlich darauf hin, passende Übergänge frühzeitig vorzubereiten und aktiv zu begleiten.

Sollte im Ausnahmefall keine konkrete Anschlussperspektive zum Ende des Schuljahres erreicht werden und die Berufsschulpflicht weiterhin bestehen, ist ein erneuter Besuch des AVdual-Bildungsgangs möglich. Dieser kann zur Erfüllung der Schulpflicht, aber auch zur weiteren Stabilisierung und Vertiefung von Kompetenzen genutzt werden – mit dem Ziel, im darauffolgenden Schuljahr den Übergang in Ausbildung oder Beschäftigung erfolgreich zu gestalten.

19. Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern

Die Einführung von AVdual erfolgt in enger Abstimmung zwischen dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern und den beruflichen Schulen, den Landkreisen, den Kammern sowie der Bundesagentur für Arbeit.

Das Startchancen-Programm bietet vielfältige Möglichkeiten, die Einführung und Umsetzung des Bildungsgangs AVdual gezielt zu fördern. Über die im Programm vorgesehenen Mittel

können die nachfolgenden zentralen Elemente des AVdual-Konzepts finanziell unterstützt werden.

- **Förderung von Lernprojekten und Praxiselementen:** Die Umsetzung von Lernfeldprojekten, Praxisprojekten oder Einheiten zur Beruflichen Orientierung erfordert zusätzliche Ressourcen. Diese können über das Chancenbudget gefördert werden – etwa durch die Finanzierung von Materialien, Projektleitungen oder externen Lernorten.
- **Förderung der räumlichen Gestaltung von Lernumgebung:** Anschaffung von flexiblem Mobiliar, Stellwänden etc.
- **Finanzierung der AVdual-Begleitungen:** Die sozialpädagogische Begleitung ist ein zentraler Erfolgsfaktor im Bildungsgang AVdual. Das Startchancen-Programm unterstützt die personelle Ausstattung und trägt zur Finanzierung zusätzlicher Fachkräfte bei, etwa zur individuellen Lernbegleitung, Beratung oder Elternarbeit.

Durch diese gezielte Unterstützung kann das Startchancen-Programm entscheidend zur Qualitätsentwicklung und nachhaltigen Verankerung des AVdual-Angebots an den teilnehmenden Schulen beitragen.

Im Rahmen der modellhaften Erprobung und parallel zur Laufzeit des Startchancen-Programms wird die Umsetzung des Bildungsgangs AVdual kontinuierlich begleitet und evaluiert. Ziel ist es, auf Grundlage dieser Erfahrungen erfolgreiche Ansätze und Strukturen zu identifizieren, die sich nachhaltig positiv auf die Förderung und den Übergang von Jugendlichen in Ausbildung und Beruf auswirken. Die modellhafte Erprobung dient dabei vorrangig dazu, die intendierten Wirkungen des Bildungsgangs AVdual unter realen Bedingungen zu überprüfen. Dabei werden u. a. Effekte auf Kompetenzzuwächse, Übergangsquoten in Ausbildung oder weiterführende Bildung sowie Motivation der Lernenden beobachtet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung des Konzepts ein.

Bei der Implementierung von AVdual erhalten die beruflichen Schulen u. a. Begleitung bei der Einführung und Umsetzung des pädagogischen Konzepts durch die Schulentwicklungsberaterinnen und -berater des Kompetenzzentrums für berufliche Schulen. Weiterhin sind Fortbildungsangebote sowie Netzwerkveranstaltungen zum kollegialen Austausch und zur Reflexion geplant. Ziel ist es, landesweite und bedarfsgerechte Umsetzungshilfen zu ermöglichen, die flexibel und ortsunabhängig nutzbar ist.

20. Fazit

AVdual ist ein wirksames Instrument zur Unterstützung junger Menschen am Übergang Schule–Beruf. Durch die Verbindung von schulischem Lernen, betrieblicher Praxis und individueller Begleitung bietet der Bildungsgang neue Chancen für Jugendliche am Übergang Schule–Beruf. Die Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern leistet einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Integration und zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses im Land.

Anlage 1: Pädagogisches Konzept

1. Struktur des Bildungsgangs

Orientierungsphase

Die Orientierungsphase markiert den Einstieg in den Bildungsgang AVdual und erstreckt sich in der Regel über die ersten sechs bis acht Schulwochen. Sie hat das Ziel, den Jugendlichen ein strukturiertes und unterstützendes Ankommen an der beruflichen Schule zu ermöglichen, erste Vertrauensbeziehungen aufzubauen und eine gemeinsame Grundlage für das weitere Lernen und Arbeiten zu schaffen.

Ein Schwerpunkt dieser Phase liegt auf der Beziehungsarbeit sowie dem Aufbau kommunikativer und kooperativer Kompetenzen. Durch gezielte Teamaktivitäten, Reflexionseinheiten und ein wertschätzendes Miteinander entsteht ein Lernklima, das Motivation, Offenheit und Orientierung fördert. Ergänzend werden elementare Selbstlerntechniken wie Texterfassung, Visualisierung oder Arbeitssystematik eingeführt und trainiert. Damit werden wichtige Grundlagen für eigenverantwortliches Lernen im weiteren Bildungsgang gelegt.

Ein zentrales Instrument in dieser Phase ist eine Ausgangsanalyse, etwa durch den Einsatz eines Kompetenzanalyseverfahrens. Sie dient dazu, individuelle Stärken, Potenziale und Unterstützungsbedarfe der Jugendlichen sichtbar zu machen und, darauf aufbauend, passgenaue Lern- und Förderangebote zu gestalten.

Die berufliche Kompetenz steht als übergeordneter Orientierungsrahmen im Hintergrund. An ihr werden die überfachlichen Kompetenzen (z. B. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit) systematisch durch alle beteiligten Lehrkräfte eingeführt und im Unterricht sowie in Projekten gemeinsam trainiert. Zur besseren Planung und Transparenz werden diese überfachlichen Inhalte sowie die organisatorischen Abläufe in einem didaktischen Jahresplan festgehalten und verbindlich abgestimmt. Typische Elemente der Orientierungsphase können die nachfolgenden Punkte sein.

- Einführung in das AVdual-Konzept, insbesondere die Verzahnung von Schule und Praxis
- Kennenlern- und Teambildungsmaßnahmen zur Stärkung der Gruppendynamik
- Einführung in die Organisation der Schule und digitale Technik (Arbeits- und Organisationsgrundlage)
- Aufbau von Lern- und Arbeitstechniken zur Förderung von Selbstorganisation

- Durchführung einer Ausgangsanalyse zur Standortbestimmung
- Erste Einblicke in Berufsfelder und betriebliche Praxis, z. B. durch Projektarbeit, Betriebserkundungen oder Gespräche mit Ausbildungsbotschafter/-innen
- Gemeinsame Reflexion über berufliche Interessen und Zielvorstellungen

Auch eine Nachvermittlung in Ausbildung oder andere zielführende Anschlussperspektiven (z. B. Einstiegsqualifizierung, Freiwilligendienst) in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit sowie mit Unterstützung durch die AVdual-Begleitung können in dieser Phase erfolgen.

Die Orientierungsphase bildet somit das Fundament für eine gelingende individuelle Förderung und Kompetenzentwicklung im AVdual und leistet einen entscheidenden Beitrag zur langfristigen Integration der Jugendlichen in berufliche Bildung und Arbeit.

Zielvereinbarungsgespräche

Zielvereinbarungsgespräche sind regelmäßig stattfindende Gespräche zwischen der Schülerin oder dem Schüler, der Klassenleitung bzw. einer pädagogischen Fachkraft und ggf. weiteren Beteiligten (z. B. AVdual-Begleitung, Berufsberater/-in, Sozialpädagoge/-in). Sie haben folgenden Zweck:

Ziele und Funktionen

- 1. Individuelle Förderung und Motivation**
 - Unterstützung bei der Klärung beruflicher Ziele
 - Entwicklung realistischer Perspektiven auf Basis von Interessen, Stärken und Erfahrungen
 - Förderung von Selbstverantwortung und Eigeninitiative
- 2. Transparenz und Verbindlichkeit**
 - Vereinbarungen werden dokumentiert und regelmäßig überprüft
 - Jugendliche wissen, was von ihnen erwartet wird – und was sie erwarten können
- 3. Koordination der Unterstützungssysteme**
 - Zielvereinbarungen verbinden Schule, Berufsberatung, Praktikumsbetriebe und ggf. soziale Hilfsangebote
 - Alle Akteure arbeiten auf gemeinsame Ziele hin

Es sind mindestens drei Gespräche über das Schuljahr verteilt vorgesehen, idealerweise vier, wobei das dritte und vierte zusammengefasst werden können. Die Gespräche fördern den individuellen Lernprozess und unterstützen die Anschlussplanung.

Beteiligung der Erziehungsberechtigten:

Diese werden in der Regel schriftlich über die Jugendlichen eingeladen. Besonders zum ersten Gespräch wird ein zusätzlicher, direkter Kontakt – z. B. telefonisch – empfohlen.

Lernberatung

Regelmäßige Lernberatungsgespräche unterstützen die Jugendlichen bei ihrer individuellen Lern- und Berufswegeplanung. Die Lernberatung wird zu Beginn des Schuljahres als verpflichtendes Beratungskonzept eingeführt und stellt einen zentralen Bestandteil der individuellen Förderung dar. Nach einer etwa zweiwöchigen Kennenlern- und Beobachtungsphase erfolgt die Zuordnung der Schülerinnen und Schüler zu festen Lernberaterinnen und Lernberatern, die aus dem zuständigen Lehrkräfteteam und dem begleitenden multiprofessionellen Team stammen. Die Lernberatung ist als kontinuierliche, persönliche Begleitung durch das multiprofessionelle Team angelegt und verfolgt das Ziel, die Lernenden in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess systematisch zu unterstützen.

Im Mittelpunkt der ersten Beratung steht der Aufbau einer vertrauensvollen Gesprächsbasis. In den folgenden, regelmäßig stattfindenden Terminen – mindestens alle zwei Wochen für etwa 15 bis 20 Minuten – setzen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihrer Lernberatungsperson mit ihrem Lernverhalten, ihren Herausforderungen sowie ihren individuellen Zielen auseinander. Diese Gespräche werden sowohl von den Lernenden als auch von den Lehrkräften/ dem begleitenden Team vorbereitet. Eine regelmäßige und zeitlich eng getaktete Durchführung unterstützt die kontinuierliche und zielorientierte Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Die Lernberatung umfasst dabei Elemente des Feedbacks und des Lerncoachings. Sie hilft den Lernenden, ihre Lernstrategien weiterzuentwickeln, passende Methoden auszuwählen und zunehmend eigenverantwortlich zu lernen. Durch die gezielte Rückmeldung zu Stärken und Entwicklungspotenzialen wird zudem die Motivation gefördert.

Ein wichtiges Ziel der Lernberatung ist die Förderung der Lernkompetenz, insbesondere durch die Reflexion des eigenen Arbeitsverhaltens und der Lernfortschritte. Dabei dienen beispielsweise Portfolios oder Lerntagebücher und Rückmeldungen zu den Wochenplänen als Grundlage für die Gespräche. Zudem kann die Lernberatung mit der Praktikumsbetreuung verbunden werden, um eine ganzheitliche Unterstützung in schulischen und außerschulischen Lernprozessen zu gewährleisten.

Nach jedem Beratungsgespräch formulieren die Schülerinnen und Schüler konkrete Ziele, die schriftlich festgehalten werden. Es werden auch Maßnahmen zur Zielerreichung, wie den Einsatz geeigneter Lernmethoden oder strukturierender Hilfsmittel festgehalten. In den

folgenden Beratungen werden die schriftlichen Vereinbarungen überprüft, angepasst und weiterentwickelt. So wird eine kontinuierliche Reflexion ermöglicht, Lernfortschritte sichtbar gemacht und die Realisierbarkeit der Ziele regelmäßig geprüft.

Funktion der Lernberatung

Die Funktion der Lernberatung übernimmt ein multiprofessionelles Team. Die grundlegende Zielsetzung für die Zusammenarbeit ist die berufsvorbereitende Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die daraus abzuleitenden Maßnahmen werden nach schulinterner Rollenklärung durch das Team umgesetzt. Zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung ist der Aufbau einer vertrauensvollen, professionellen Beziehung zur Schülerin oder zum Schüler. Dabei ist ein Perspektivwechsel erforderlich, der weg von der reinen Unterrichtsrolle, hin zur individuellen Begleitung in Lern- und Entwicklungsprozessen führt.

Lernberaterinnen und Lernberater begegnen den Schülerinnen und Schülern mit einer offenen und zugewandten Haltung. Sie nehmen deren Wahrnehmungen ernst und agieren ressourcen- sowie entwicklungsorientiert. Eine gelingende Lernberatung zeichnet sich durch aktives Zuhören und hohe Gesprächsanteile der Schülerinnen und Schüler aus.

Es ist zu betonen, dass Lernberatung keine therapeutische Maßnahme ersetzt. Vielmehr liegt der Fokus auf der systematischen Unterstützung und Motivation zur Selbstreflexion und Zielentwicklung.

Aufgaben der Lernberatung

Lernberaterinnen und Lernberater unterstützen Schülerinnen und Schüler in folgenden Bereichen:

- Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung der Zielvereinbarung
- Analyse des eigenen Lernverhaltens,
- Formulierung individueller Lern- und Unterstützungsbedarfe,
- Entwicklung realistischer schulischer und beruflicher Ziele,
- Erarbeitung und Anwendung geeigneter Lernstrategien und -techniken,
- Motivation und Ermutigung zur aktiven Gestaltung des eigenen Bildungsweges.

Umgang mit Herausforderungen

Sollte sich im Verlauf der Beratung herausstellen, dass ein belastbares Vertrauensverhältnis nicht aufgebaut werden kann, ist ein Wechsel der lernberatenden Person sinnvoll. Ein respektvoller, transparenter Umgang mit solchen Situationen dient dem Ziel einer wirksamen Lernberatung.

2. Lernen im multiprofessionellen Team begleiten

Für die erfolgreiche Umsetzung des AVdual-Konzepts in Mecklenburg-Vorpommern ist eine enge und intensive Zusammenarbeit aller (sozial)pädagogischer Akteure der betreffenden beruflichen Schule erforderlich. Dies umfasst eine gemeinsame Grundhaltung, klare und erreichbare Ziele sowie verbindliche Absprachen zur Klassenführung und eine transparente Aufgaben- und Rollenverteilung. Das multiprofessionelle Team trifft sich regelmäßig in festgelegten Teamzeiten, um pädagogische und organisatorische Themen zu bearbeiten und die eigene Arbeit zu reflektieren/ kollegial zu bearbeiten. Die Schulorganisation muss diese Zusammenarbeit unterstützen und ermöglichen, indem Teamzeiten sinnvoll in den Schulalltag integriert werden.

Die Teamzeit ist für alle Mitglieder des multiprofessionellen Teams der AVdual-Lerngruppen verbindlich und entspricht einer regelmäßigen Konferenz.

Ein wesentlicher Aspekt der Umsetzung im AVdual-Konzept ist die enge Betreuung der Lernenden durch die Lernberatung. Alle Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden zu Beginn des Schuljahres im Team vereinbart und im didaktischen Jahresplan festgehalten. Ein wichtiger Bestandteil der Klassenführung ist die Förderung des kooperativen und selbstständigen Arbeitens, die Gestaltung von Beziehungen sowie die Vereinbarung von Regeln, Routinen und Ritualen zur Vorbeugung von Störungen und zur effizienten Lernzeitgestaltung. Das multiprofessionelle Team übernimmt die Verantwortung für die professionelle Begleitung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Jugendlichen.

Erfolgsfaktoren für gelingendes Lernen im Team

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im multiprofessionellen Kontext sind gemeinsame Werte und eine positive Haltung gegenüber den Schülerinnen und Schülern essenziell. Transparenz, gegenseitiger Respekt sowie die Bereitschaft zur offenen Kommunikation über Unterricht und pädagogisches Handeln bilden die Basis.

Eine sorgfältige Planung, die gemeinsame Zielsetzung und die Abstimmung über Rollen und Verantwortlichkeiten im Team sind unverzichtbar. Nur so kann der Unterricht für alle Beteiligten – insbesondere für die Lernenden – gewinnbringend gestaltet werden.

3. Offene Lernzeit

Die offene Lernzeit umfasst sowohl die individuelle Lernzeit als auch das selbstorganisierte Lernen. Sie unterstützt das individualisierte sowie selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler. In dieser Zeit arbeiten die Lernenden an eigenen Lernzielen, vertiefen Inhalte, führen Projekte weiter oder holen sich bei Bedarf Unterstützung durch Lehrkräfte. Dabei

übernehmen sie zunehmend Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess: Sie wählen Aufgaben beispielsweise aus einem Wochenplan, setzen sich persönliche Ziele, reflektieren regelmäßig ihren Lernfortschritt und dokumentieren diesen.

Die individuelle Lernzeit ist fest im Stundenplan verankert. Um die Selbstlernphasen zu erweitern, werden offene Lernzeiten mit wachsender Selbstständigkeit der Lernenden ausgebaut. Dabei können – je nach individuellem Kompetenzzuwachs – zusätzlich Phasen des selbstorganisierten Lernens in die Lernfelder integriert werden. Ziel ist es, die Selbstlernkompetenz der Jugendlichen systematisch zu fördern.

Die betreuenden Lehrkräfte sorgen für eine lernförderliche Atmosphäre, koordinieren die Sozialformen und beraten bei Bedarf. Offene Fragen sollen von den Lernenden so geplant werden, dass sie im Laufe der Woche gezielt Fachlehrkräfte ansprechen können.

Mit wachsender Selbstständigkeit der Lernenden wird die offene Lernzeit als Kombination aus individueller Lernzeit und selbstorganisiertem Lernen gestaltet. Dabei verfolgen die Lernenden in der individuellen Lernzeit eigene Ziele während das Lernziel beim selbstorganisierten Lernen durch die Lehrkraft gesteuert ist, die Lernenden jedoch den Lernprozess eigenständig koordinieren. So wird den Jugendlichen ein aufwachsendes Maß an Eigenständigkeit ermöglicht. Das multiprofessionelle Team berät die Lernenden – in Abhängigkeit von ihrer Zielstellung – bei der Auswahl geeigneter Formate und Materialien. Diese Materialien werden teilweise vom jeweiligen Lehrkräfteteam entwickelt und in verschiedenen Niveaustufen bereitgestellt, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Jugendlichen gerecht zu werden.

Durch diese Struktur stärkt die offene Lernzeit nicht nur die fachlichen, sondern vor allem auch die überfachlichen Kompetenzen der Jugendlichen – insbesondere Selbstorganisation, Eigenverantwortung, Problemlösungsfähigkeit und kooperatives Arbeiten. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur beruflichen und gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit.

Eine Orientierung zu vorhandenen Materialien kann die Link- und Informationssammlung in [Anlage 3](#) geben. Darüber hinaus werden landesseitig Begleit- und Unterstützungsformate wie z. B. Beratung, Fortbildungen und die Bereitstellung eines Kurses auf dem LMS itslearning zur Etablierung eines landesweit kollaborativ zu entwickelnden und zu nutzenden Materialpools unterbreitet. Zum länderübergreifenden Austausch wird die Nutzung von [HubbS](#) empfohlen.

4. Didaktische Jahresplanung

Ein zentrales Element im Bildungsgang AVdual ist die didaktische Jahresplanung, die den Lernprozess strukturiert, Orientierung gibt und die enge Verknüpfung von schulischem Lernen,

betrieblicher Praxis und individueller Förderung sicherstellt. Die didaktische Jahresplanung im Bildungsgang AVdual orientiert sich an den Lernfeldern, die mit schulspezifischen Lernsituationen untersetzt werden und konsequent an Kompetenzzielen der Jugendlichen ausgerichtet sind. Sie berücksichtigt insbesondere die individuellen Lern- und Unterstützungsbedarfe der Jugendlichen, die zeitliche Struktur der Praxisphasen in den Betrieben sowie die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen.

Ziel der didaktischen Jahresplanung ist es, einen roten Faden im Schuljahr zu schaffen, der sowohl Verbindlichkeit als auch pädagogische Flexibilität ermöglicht. Sie dient der koordinierten Zusammenarbeit im Team, gibt allen Beteiligten – insbesondere den Jugendlichen – Orientierung und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer fachlichen, überfachlichen und persönlichen Kompetenzen. Die Jahresplanung wird regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst, um auf Veränderungen in den Praxisphasen oder im individuellen Entwicklungsverlauf der Lernenden reagieren zu können.

Die didaktische Jahresplanung umfasst insbesondere:

- eine **strukturierte Übersicht** über Lernfelder, Kompetenzentwicklung in den einzelnen Lernabschnitten, Projekte und Fördereinheiten im Schuljahr,
- die **Verknüpfung von Theorie- und Praxisphasen** in enger Abstimmung mit den Betrieben,
- die **Integration berufsfeldbezogener Lernfelder** und projektorientierter Lernformen,
- Phasen zur **Reflexion und individuellen Zielüberprüfung**, z. B. im Rahmen von Beratung oder Feedbackgesprächen und
- die **Berücksichtigung individueller Fördermaßnahmen**, z. B. in den Bereichen Sprache, Fachlernen, Sozialkompetenz oder Bewerbungstraining.

Anlage 2: Leitfaden für AVdual-Begleitungen

Grundlagen und Zielsetzung

Der Bildungsgang **AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual)** wird ab dem Schuljahr 2026/2027 in modellhafter Erprobung an den beruflichen Schulen mit Berufsvorbereitungsteil in Mecklenburg-Vorpommern eingeführt und richtet sich an berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Zielgruppe sind insbesondere junge Menschen mit Förderbedarf im Übergang Schule–Beruf. AVdual zielt darauf ab, schulisches Lernen stärker mit berufspraktischen Erfahrungen zu verbinden.

Der Bildungsgang ist im Rahmen der beruflichen Bildung verankert und bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, schulische Qualifikationen (z. B. Berufsreife) zu erwerben. Gleichzeitig absolvieren die Teilnehmenden umfangreiche Betriebspraktika, wodurch sie praktische Erfahrungen sammeln, Berufsfelder erproben und Kontakte zu potenziellen Ausbildungsbetrieben knüpfen.

Ziele des AVdual

Das zentrale Ziel des Bildungsgangs AVdual ist die Verbesserung der Ausbildungschancen junger Menschen durch eine individuelle, praxisorientierte Förderung. Dabei stehen nachfolgende Aspekte im Fokus.

- **Individuelle Förderung:** Die Jugendlichen werden entsprechend ihrer persönlichen Stärken, Interessen und Entwicklungsbedarfe gefördert.
- **Berufliche Orientierung:** Sie setzen sich mit ihren beruflichen Zielen auseinander und sammeln konkrete Praxiserfahrungen in unterschiedlichen Berufsfeldern.
- **Anschlussvermittlung:** Ziel ist es, am Ende des Bildungsgangs einen Anschluss in Ausbildung, Arbeit oder eine weitere konkrete Anschlussperspektive zu finden.

AVdual verbindet schulische Bildung mit praktischer Erfahrung und trägt so zur beruflichen und sozialen Integration junger Menschen bei.

Rolle der AVdual-Begleitung

Die AVdual-Begleitung ist ein zentrales Element im neuen Bildungsgang. Sie unterstützt die Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf – individuell, kontinuierlich und praxisnah. Dabei übernehmen die Begleiter/-innen insbesondere folgende Aufgaben:

- Aufbau und Pflege einer vertrauensvollen Beziehung zu den Jugendlichen,

- Individuelle Unterstützung der Jugendlichen in schulischen, persönlichen und beruflichen Fragen,
- Hilfe bei der Praktikumssuche und -organisation und Begleitung während der Praxisphasen,
- Übergangsbegleitung: Unterstützung bei Bewerbungen und der Vermittlung in Ausbildung,
- Teilnahme an Zielvereinbarungsgesprächen und Mitwirkung an der Dokumentation und Nachverfolgung der Ziele und
- Kooperation mit Lehrkräften sowie Vernetzung mit relevanten Akteuren wie Berufsberatung, Eltern, Betrieben und weiteren Netzwerkpartnern

Die AVdual-Begleitung ist somit Bindeglied zwischen Schule, Betrieb und Jugendlichen und trägt maßgeblich zum Gelingen des Übergangs bei.

Aufgaben und Rollenverständnis der AVdual-Begleitung

Die AVdual-Begleitung ist ein zentrales Element im Bildungsgang AVdual. Sie übernimmt eine verbindende Rolle zwischen Schule, Betrieb, Jugendlichen und weiteren Akteuren und trägt entscheidend dazu bei, dass der Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder eine alternative Anschlussmöglichkeit gelingt. Dabei stehen die individuelle Förderung und Unterstützung der Jugendlichen im Mittelpunkt.

1. Individuelle Begleitung und Förderung

Die AVdual-Begleitung unterstützt die Jugendlichen bei der Entwicklung realistischer schulischer und beruflicher Ziele. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden individuelle Lernstrategien erarbeitet und Maßnahmen zur Stärkung der Berufswahlkompetenz umgesetzt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Praktikumsbegleitung: Die AVdual-Begleitung hilft bei der Organisation von Praktikumsplätzen, bereitet die Jugendlichen auf den Einsatz im Betrieb vor und steht ihnen während der Praxisphasen unterstützend zur Seite – insbesondere bei Herausforderungen im betrieblichen Alltag.

2. Beratung und Coaching

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der persönlichen Beratung. Die AVdual-Begleitung bietet den Jugendlichen ein vertrauensvolles Gesprächsangebot zu schulischen, beruflichen und persönlichen Themen. Durch gezielte Coaching-Methoden werden Selbstständigkeit, Motivation und Problemlösefähigkeit gefördert. Auch bei Konflikten oder individuellen Krisen fungiert die Begleitung als verlässliche Ansprechperson und unterstützt beim Finden von Lösungen.

- [Leitfaden Feedback & Reflexionsgespräche](#) vom BIBB

3. Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit

Die AVdual-Begleitung arbeitet eng mit den Lehrkräften der beruflichen Schule, den Erziehungsberechtigten, den Praktikumsbetrieben sowie der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zusammen. In einem gemeinsamen Netzwerk werden Strategien zur Förderung der individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Jugendlichen abgestimmt.

4. Gruppenangebote und soziale Förderung

Neben der Einzelfallarbeit kann die AVdual-Begleitung Gruppenangebote planen und realisieren, etwa Workshops und Projekte zur Förderung sozialer Kompetenzen, Teamarbeit oder beruflicher Qualifikationen. Reflexionsrunden unterstützen die Jugendlichen dabei, ihren Entwicklungsprozess zu erkennen und persönliche Ziele regelmäßig zu überprüfen.

5. Dokumentation und Evaluation

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die kontinuierliche Dokumentation der Lern- und Entwicklungsfortschritte der Jugendlichen. Die AVdual-Begleitung erstellt regelmäßig Berichte zum Verlauf der Maßnahme und bringt ihre Beobachtungen und Einschätzungen in die interne und externe Evaluation des Programms ein. Diese Rückmeldungen tragen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der AVdual-Strukturen bei.

6. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die AVdual-Begleitung wirkt aktiv an der regionalen Vernetzung mit. Sie pflegt Kontakte zu Praktikums- und Ausbildungsbetrieben, sozialen Einrichtungen, Behörden sowie weiteren relevanten Partnern im Übergangssystem. Die Teilnahme an Netzwerktreffen und Arbeitskreisen fördert den fachlichen Austausch und die Weiterentwicklung der Unterstützungsstrukturen.

7. Projektkoordination und Weiterentwicklung

Nicht zuletzt bringt sich die AVdual-Begleitung auch in die konzeptionelle Weiterentwicklung des Bildungsgangs ein. Sie unterstützt bei der Organisation und Umsetzung von Projekten, wirkt an Informationsveranstaltungen mit und bringt eigene Ideen in die Gestaltung des Programms ein.

8. Übergangsmanagement und Nachbetreuung

Die Begleitung endet nicht automatisch mit dem Schuljahresende. Im Sinne eines nachhaltigen Übergangsmanagements unterstützt die AVdual-Begleitung auch beim Einstieg

in Ausbildung oder weiterführende Angebote. In der Phase der Nachbetreuung bleibt sie für Jugendliche, Betriebe und ggf. weitere Partner ansprechbar und hilft bei der Stabilisierung des Übergangs. Diese nachgehende Betreuung ist besonders wichtig, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden und junge Menschen auf ihrem weiteren Weg zu stärken.

Dabei kann die Nachbetreuung beispielsweise folgende Elemente umfassen.

- Regelmäßige Check-ins nach dem Übergang (z.B. nach 2, 6 und 12 Wochen) per Telefon, Video oder vor Ort, um Zufriedenheit, Aufgabenverständnis und Unterstützungsbedarf zu klären.
- Einrichtung klarer Kontaktzeiten, inkl. schneller Rückmeldewege bei Konflikten, Leistungsdruck oder organisatorischen Fragen.
- Vermittlung und Koordination von Unterstützungsangeboten (Lernförderung, Sprachkurse, sozialpädagogische Hilfe, Beratung zu Mobilität/Wohnen/Finanzen) in Abstimmung mit Betrieb und ggf. weiteren Partnern.
- Moderation von Klärungsgesprächen zwischen Auszubildenden und Betrieb bei Missverständnissen, Leistungs- oder Verhaltensfragen.
- Entwicklung von Checklisten (z. B. mit Hinweisen zu Krankmeldung, Berufsschule, Ansprechpartner im Betrieb, Probezeit-Ende)

Rollenverständnis:

Die AVdual-Begleitung versteht sich als unterstützende, begleitende und verbindende Instanz im Übergangssystem. Ihr Handeln ist geprägt von Wertschätzung, Verlässlichkeit und einem ressourcenorientierten Blick auf die Jugendlichen. Sie schafft Vertrauen, aktiviert Potenziale und wirkt im Zusammenspiel mit Schule, Betrieb, Elternhaus und weiteren Partnern darauf hin, jedem Jugendlichen den individuell passenden Anschlussweg zu ermöglichen.

Zusammenarbeit im Netzwerk

Die AVdual-Begleitung ist in ein vielfältiges Netzwerk eingebunden, das gemeinsam die Aufgabe verfolgt, Jugendliche beim Übergang von der Schule in Ausbildung, Arbeit oder weiterführende Bildungswege zu unterstützen. Eine enge, vertrauensvolle und abgestimmte Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren ist ein zentraler Erfolgsfaktor des Bildungsgangs AVdual.

Schulisches Team

Die Zusammenarbeit mit dem schulischen Team, insbesondere den Lehrkräften, der Schulsozialarbeit und der Schulleitung, ist grundlegend für die gelingende Begleitung der

Jugendlichen. Die AVdual-Begleitung steht in regelmäßigem Austausch mit den pädagogischen Fachkräften, um Informationen zu schulischen Leistungen, Verhalten und Förderbedarfen abzugleichen. In gemeinsamen Teambesprechungen werden individuelle Unterstützungsstrategien entwickelt und koordiniert umgesetzt.

Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Ein weiterer zentraler Kooperationspartner ist die Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Gemeinsam mit den Beraterinnen und Beratern werden berufliche Perspektiven erarbeitet, Fördermöglichkeiten besprochen und konkrete Anschlusswege entwickelt. Die AVdual-Begleitung unterstützt die Jugendlichen bei der Wahrnehmung von Beratungsterminen und bringt eigene Beobachtungen und Einschätzungen in den Prozess ein, um eine passgenaue Berufliche Orientierung zu ermöglichen.

Jede berufliche Schule verfügt über eine feste Beratungsfachkraft, die regelmäßig vor Ort präsent ist und eng mit dem schulischen Team sowie der AVdual-Begleitung zusammenarbeitet. Die Berufsberatung informiert die Jugendlichen individuell zu Ausbildungsberufen, weiterführenden schulischen Wegen, Unterstützungsangeboten wie der assistierten Ausbildung oder berufsvorbereitenden Maßnahmen sowie zu finanziellen Hilfen (z. B. BAB).

Darüber hinaus begleitet sie den Prozess der Beruflichen Orientierung. Ein zentrales Anliegen ist dabei die frühzeitige Klärung realistischer Berufswünsche, die Entwicklung alternativer Wege bei Hürden sowie die konkrete Vermittlung in Ausbildung.

- [Flyer: Angebot der Berufsberatung für junge Menschen](#)
- [Anmeldung für die Jugendlichen zur Berufsberatung](#)
- [Zuständige Agentur für Arbeit finden](#)

Jugendberufsagentur bzw. Arbeitsbündnisse Jugend-Beruf

Jugendberufsagenturen

Jugendberufsagenturen (JBA) sind regionale Kooperationsstrukturen, in denen die lokale Agentur für Arbeit, Jobcenter und Jugendhilfe gemeinsam zusammenarbeiten. Ziel ist es, junge Menschen unter 25 Jahren beim Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium oder Arbeit aus einer Hand zu beraten und zu unterstützen. In Jugendberufsagenturen werden die verschiedenen Unterstützungsangebote der beteiligten Institutionen so koordiniert, dass Jugendliche unkompliziert Zugang zu Beratung, Förderung und Hilfen erhalten. Sie bieten

Orientierung, Hilfe bei Bewerbungen, Unterstützung bei persönlichen Problemen sowie Informationen zu Ausbildungswegen und finanziellen Fördermöglichkeiten.

Arbeitsbündnisse „Jugend und Beruf M-V“

Diese Arbeitsbündnisse sind regionale Kooperationsvereinbarungen zwischen:

- der lokalen Agentur für Arbeit und ggf. dem Jobcenter,
- den öffentlichen, örtlichen Jugendämtern,
- den Schulen und
- weiteren Partnern, wie Kammern, Betrieben, freien Trägern oder sozialen Diensten.

Ziel der Arbeitsbündnisse ist es, die regionalen Akteure im Übergang Schule–Beruf besser zu vernetzen und durch abgestimmte Maßnahmen und gemeinsame Fallverantwortung die Ausbildungsbeteiligung und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen zu verbessern. Die Bündnisse schaffen feste Kommunikations- und Kooperationsstrukturen (z. B. Fallkonferenzen, Steuerungsgruppen), in denen gemeinsam an individuellen Lösungen für Jugendliche gearbeitet wird.

Übersicht nach Landkreisen und kreisfreien Städten:

Hansestadt Rostock

Jugendhaus Rostock, Kopernikusstr. 1a, 18057 Rostock
Tel. 0381 4611 123, E-Mail: info@jugendhaus-rostock.de
www.jugendhaus-rostock.de

Landkreis Rostock

Jugendberufsagentur im LK HRO, Eisenbahnstraße 3, 18273 Güstrow
[Kontakt - JBA \(jugendberufsagentur-lkros.de\)](mailto:kontakt-jba@jugendberufsagentur-lkros.de)
www.jugendberufsagentur-lkros.de

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

JugendServiceMSE, Ponyweg 37 - 43, 17034 NB
Tel. 0395 7662001, E-Mail: Neubrandenburg.jugendservicemse@arbeitsagentur.de
<http://juse-mse.de>

Landkreis Vorpommern-Rügen

Arbeitsbündnis Jugend und Beruf, Carl-Heydemann-Ring 98, 18437 Stralsund
Tel. 03831 357 3406, E-Mail: ArbeitsbueundnisSchuleBeruf@lk-vr.de
<https://www.lk-vr.de/Willkommen/Übergang-Schule-Beruf/>

Landkreis Vorpommern-Greifswald

Jugendberufsagentur im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Frau Kasel: Tel. 03834 8760 2755, E-Mail: simone.kasel@kreis-vg.de

www.kreis-vg.de/buergerservice/jugendberufsagentur

- [Maßnahmeübersicht](#)

Landkreis Ludwigslust-Parchim

Arbeitsbündnis Jugend-Beruf, Putlitzer Straße 25, 19370 Parchim

Frau Gellermann: Tel: +49 3871 722-4207, E-Mail: Uta.Gellermann@kreis-lup.de

[Fachdienst Bildung, kreisliche Schulen und Sport / Landkreis Ludwigslust-Parchim](#)

Schwerin

Arbeitsbündnis Jugend und Beruf, Am Packhof 2-6, 19053 Schwerin

Frau Speidel: Tel. 0385 545 2113, E-Mail: jspeidel@schwerin.de oder an

Schwerin.Berufsberatung@arbeitsagentur.de

[Übergang Schule - Ausbildung - Beruf - Landeshauptstadt Schwerin](#)

Landkreis Nordwestmecklenburg

Arbeitsbündnis Jugend und Beruf, Börzower Weg 3, 23936 Grevesmühlen

Tel. 03841 3040 4002, E-Mail: Schwerin.Berufsberatung@arbeitsagentur.de

[Jugend Landkreis Nordwestmecklenburg](#)

Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern

Die Handwerkskammern (HWKs) sowie die Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Mecklenburg-Vorpommern sind wichtige Partner im Bereich der beruflichen Bildung und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Beruflichen Orientierung von Jugendlichen im Übergangssystem. Auch im Bildungsgang AVdual können sie durch vielfältige Informations-, Beratungs- und Praxisangebote den jungen Menschen helfen, realistische und tragfähige berufliche Perspektiven zu entwickeln.

▪ Praktikumsunterstützung

Im Rahmen der AVdual-Praktika können die Kammern bei der Akquise und Vermittlung von Praktikumsbetrieben unterstützen. Sie verfügen über umfangreiche Kontakte zu ausbildungsberechtigten Unternehmen und können bei Bedarf passende Betriebe empfehlen. Auf den Internetseiten der Kammern sind auch Praktikumsbörsen zu finden.

▪ Projekte und Veranstaltungen zur Beruflichen Orientierung

Viele Kammern führen Praxisprojekte und BO-Formate durch, z. B.:

- Azubi-Botschafter
- Tage der offenen Tür oder Ausbildungsmessen
- Handwerk zum Anfassen oder Mitmach-Angebote (Handwerkerschule)
- Workshops zu Themen Bewerbungstraining, Assessment-Center, mein Ausbildungsvertrag
- Azubi-Speeddating

Kontakte:

IHK zu Schwerin, Rica Witt, 0385 5103-421, r.witt@schwerin.ihk.de

[Angebote zur Berufsorientierung](#)

IHK zu Rostock, Mara-Charlott Lust, 0385 338-590, Mara-Charlott.Lust@rostock.ihk.de

[Angebote zur Berufsorientierung](#)

IHK Neubrandenburg, Kerstin Bischoff, kerstin.bischoff@neubrandenburg.ihk.de, 0395 5597-414, [Angebote zur Berufsorientierung](#)

Handwerkskammer Schwerin, Philipp Kühn, 0385 7417-2200, p.kuehn@hwk-schwerin.de

[Angebote zur Berufsorientierung](#)

Kooperationsbetriebe und Praktikumsakquise

Die AVdual-Begleitung pflegt enge Kontakte zu regionalen Betrieben, um geeignete Praktikumsplätze zu akquirieren und die Jugendlichen zielgerichtet zu vermitteln. Sie steht in regelmäßigem Austausch mit Ausbildungsverantwortlichen, besucht die Jugendlichen in den Betrieben und unterstützt bei der Klärung von Erwartungen, Rückmeldungen oder Konflikten. Die Zusammenarbeit mit den Betrieben ist auch ein wichtiges Instrument zur Ausbildungsvorbereitung und zur Entwicklung realistischer beruflicher Vorstellungen.

Jugendhilfe und weitere Netzwerkpartner

Viele Jugendliche im Bildungsgang AVdual bringen persönliche oder soziale Herausforderungen mit, die eine weitergehende Unterstützung notwendig machen. Hier arbeitet die AVdual-Begleitung eng mit der örtlichen Jugendhilfe, freien Trägern, Beratungsstellen, medizinisch-therapeutischen Diensten und weiteren sozialen Einrichtungen zusammen. Ziel ist es, gemeinsam Hilfen zu koordinieren, zu vermitteln und aufeinander abzustimmen. Die AVdual-Begleitung fungiert dabei häufig als vermittelnde Instanz und begleitet die Jugendlichen auch zu Terminen oder Antragstellungen.

Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT MV

In den regionalen Netzwerken SCHULEWIRTSCHAFT MV engagieren sich Lehrkräfte aller Schularten, Unternehmensvertreterinnen und -vertreter verschiedenster Branchen sowie weitere regionale Akteure. Gemeinsam setzen sie sich für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf ein.

Die regionalen Netzwerke:

- dienen als Kontakt- und Austauschplattformen für Schule-Wirtschaft-Akteure auf regionaler Ebene,
- entwickeln und organisieren gemeinsame Maßnahmen, um die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen zu stärken,
- unterstützen bei der Anbahnung von Kooperationen, z. B. durch Beratung, Veranstaltungen oder Kooperationsvereinbarungen,
- leisten einen konkreten Beitrag zur Beruflichen Orientierung von Jugendlichen, etwa durch Berufsorientierungsmessen, Betriebsbesichtigungen oder Projekttag.

Die regionalen Netzwerke können die AVdual-Begleitungen durch den Zugang zu Betrieben, die Vermittlung von Kooperationspartnern und den Austausch mit Wirtschaftsvertretungen

unterstützen. Sie bieten zudem Anknüpfungspunkte für regionale Angebote sowie gemeinsame Veranstaltungen. So können AVdual-Begleitungen regionale Ressourcen effektiv für ihre Arbeit nutzen.

- [Übersicht der Netzwerke SCHULEWIRTSCHAFT MV](#)
- [Checklisten, Handlungsleitfäden, Musterverträge und weitere Publikationen aus dem Netzwerk](#)

Praktikumsbegleitung

Praktika sind ein zentrales Element im Bildungsgang AVdual. Sie ermöglichen den Jugendlichen praktische Einblicke in betriebliche Abläufe, fördern die Berufliche Orientierung und dienen der Entwicklung realistischer Berufsperspektiven. Die AVdual-Begleitung spielt dabei eine entscheidende Rolle – von der Vorbereitung über die Begleitung im Betrieb bis hin zur Reflexion und Dokumentation der Erfahrungen.

Vorbereitung, Organisation und Reflexion

Die AVdual-Begleitung unterstützt die Jugendlichen bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen, bereitet sie auf betriebliche Anforderungen vor und begleitet sie durch den gesamten Prozess. In Zusammenarbeit mit der Schule und den Betrieben werden organisatorische Fragen geklärt, Erwartungen abgestimmt und konkrete Ziele für das Praktikum formuliert. Für die strukturierte Vor- und Nachbereitung stehen geeignete Materialien und Arbeitsunterlagen zur Verfügung, die sowohl im Unterricht als auch in Einzelgesprächen eingesetzt werden können. Nach dem Praktikum werden die Erfahrungen gemeinsam reflektiert und in den Prozess der Beruflichen Orientierung eingebunden.

Praktikumsreife – ein orientierender Rahmen

Die Aufnahme eines Praktikums im Bildungsgang AVdual setzt eine gewisse Handlungskompetenz voraus, um die praktischen Erfahrungen sinnvoll und erfolgreich nutzen zu können.

Folgende Merkmale können Hinweise darauf geben, dass eine Schülerin oder ein Schüler grundsätzlich bereit ist, ein Praktikum zu beginnen.

- Bereitschaft und Fähigkeit, selbstständig oder mit Unterstützung einen Praktikumsplatz zu suchen
- angemessene Kommunikation mit Mitarbeitenden im Betrieb

- selbstständige Bewältigung des Arbeitsweges
- Verlässlichkeit in Bezug auf vereinbarte Absprachen
- Umsetzen einfacher Arbeitsanweisungen, insbesondere zu Sicherheitsaspekten
- Durchhaltevermögen für einen kompletten Praktikumstag
- Beachtung betrieblicher Regeln und Sicherheitsvorgaben
- Bereitschaft, die Praktikumserfahrungen zu dokumentieren

Diese Merkmale verstehen sich nicht als starre Voraussetzungen, sondern als Orientierungshilfe für die Einschätzung der Praktikumsfähigkeit. Wenn einzelne Anforderungen noch nicht vollständig erfüllt sind, können in Abstimmung mit der Schule und der AVdual-Begleitung unterstützende Maßnahmen eingeleitet werden.

Beispiele für solche Unterstützung sind:

- Trainings zur Förderung sozialer Kompetenzen im betrieblichen Kontext,
- gemeinsame Vorbereitung auf organisatorische Aspekte (z. B. Arbeitsweg),
- Begleitung am ersten Praktikumstag und
- strukturierende Reflexionsgespräche in der Einstiegsphase des Praktikums

Auch die Gestaltung der Praktikumsformate kann an individuelle Bedarfe angepasst werden, etwa durch:

- gestufte Steigerung der Praktikumszeiten,
- verlängerte Pausen zu Beginn und
- erste Praxiserfahrungen in Kleingruppen und mit Begleitung

Diese gestufte Herangehensweise soll allen Jugendlichen – unabhängig von ihren Voraussetzungen – Zugang zu beruflichen Erfahrungsräumen ermöglichen und sie in ihrem individuellen Tempo an betriebliche Anforderungen heranführen.

Begleitung im Betrieb

Die AVdual-Begleitung hält während der Praktikumsphasen Kontakt zu den Betrieben. Dazu zählen Betriebsbesuche, Gespräche mit Ausbilderinnen und Ausbildern sowie die individuelle Betreuung der Jugendlichen vor Ort. Diese Besuche dienen der Unterstützung bei Problemen, der Rückmeldung zum Lern- und Arbeitsverhalten sowie der Stärkung der betrieblichen Zusammenarbeit.

Dokumentation im Praktikumsportfolio

Die Erfahrungen aus dem Praktikum werden von den Jugendlichen im Praktikumsportfolio (Tätigkeitsnachweis, Praktikumsbericht o. Ä.) festgehalten. Die AVdual-Begleitung unterstützt

bei der Strukturierung und Reflexion der Inhalte, um den Lernzuwachs sichtbar zu machen. Das Portfolio dient sowohl der individuellen Entwicklungsdokumentation als auch als Grundlage für Anschlussgespräche und Bewerbungen.

Einbezug in die Berufliche Orientierung

Die im Praktikum gesammelten Erfahrungen fließen direkt in den Prozess der Beruflichen Orientierung ein. Sie helfen bei der Einschätzung von Interessen, Fähigkeiten und realistischen Berufszielen. Die AVdual-Begleitung unterstützt die Jugendlichen dabei, aus den Praxiserfahrungen Schlüsse für ihre weiteren Schritte zu ziehen.

Hinweis: Nach Abschluss des Praktikums sollte unbedingt eine Praktikumsbescheinigung, ein Tätigkeitsnachweis oder – wenn möglich – ein qualifiziertes Arbeitszeugnis beim Betrieb angefragt werden. Diese Unterlagen sind wichtige Bestandteile zukünftiger Bewerbungen um Ausbildungsplätze.

Unterstützende Tools und Vorlagen:

- [Leitfaden und Mustervorlagen Schülerbetriebspraktikum Bildungsserver M-V](#)
- [Checklisten für ein erfolgreiches Schülerbetriebspraktikum](#)
- [Beispiel Praktikumsbericht für das Schülerpraktikum | Azubiyo](#)

Dokumentation und Evaluation

Ein weiterer Bestandteil der Arbeit der AVdual-Begleitungen ist die kontinuierliche Dokumentation und Evaluation der Begleitprozesse. Das schriftliche Festhalten von Entwicklungen, Maßnahmen und Beobachtungen bildet die Grundlage für eine systematische Reflexion und Qualitätssicherung im Bildungsgang AVdual.

Zu den Aufgaben zählen insbesondere:

- **Berichtswesen:** AVdual-Begleitungen erstellen regelmäßig Tätigkeitsberichte sowie fallbezogene Dokumentationen. Diese enthalten u. a. Informationen zu individuellen Entwicklungsverläufen, Fördermaßnahmen, Praktikumserfahrungen sowie besonderen Unterstützungsbedarfen. Die Berichte dienen sowohl der internen Abstimmung als auch der Nachvollziehbarkeit der Begleitprozesse.
- **Teilnahme an Teamsitzungen und Fallbesprechungen:** Im fachlichen Austausch im schulischen Team und in regelmäßigen Teamsitzungen/Fallbesprechungen bringen die

Begleitungen ihre Perspektive ein, stimmen Unterstützungsmaßnahmen ab und entwickeln gemeinsam Lösungsstrategien.

- **Mitwirkung an der Evaluation des Bildungsgangs:** AVdual-Begleitungen beteiligen sich aktiv an der internen und ggf. externen Evaluation des Bildungsgangs. Sie liefern wichtige Rückmeldungen zur Wirksamkeit von Maßnahmen, zur Zusammenarbeit im Netzwerk und zu strukturellen Rahmenbedingungen. Diese Rückmeldungen tragen dazu bei, die Qualität des Bildungsgangs kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Anlage 3: Hilfreiche Links und Informationsmaterial

Thema	Information	Link
Angebote zur Beruflichen Orientierung		
BOje	Zentrale Übersicht über Angebote zur Beruflichen Orientierung: Unterrichtsmaterialien, Praxisformate, Termine von Informationsveranstaltungen, Messen oder Projekten Hilfestellung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit: BOje strukturiert Informationen, Materialien und Kooperationsangebote – ideal für gezielte Planung und Umsetzung von BO im Schulalltag.	https://www.boje-mv.de/
Linksammlung vom BMBF ¹ für BO-Maßnahmen nach den Phasen der Beruflichen Orientierung	Die BMBF-Linksammlung bietet prägnante und praxisnahe digitale Angebote, um Jugendliche spielerisch und reflektiert bei der Beruflichen Orientierung zu unterstützen. Die Angebote sind nach den 4 Phasen des Berufswahlprozesses sortiert.	Einstimmen Erkunden Entscheiden Erreichen
Bildungsserver M-V	Der Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern bietet umfassende Informationen und Materialien zur Beruflichen Orientierung (BO) an Schule: Rechtliche Grundlagen und Rahmensetzungen, Angebote und Links u. a. zu Berufs- und Studienwahltests, Berufswahlmessen und Lehrstellenbörsen.	Berufliche Orientierung

¹ BMBF = Bundesministerium für Bildung und Forschung - BMBF

Informationen zu Berufs- und Tätigkeitsfeldern		
BERUFE.net	Lexikon über alle Ausbildungs-, Studien- und Weiterbildungsberufe (Dauer, Verdienst, Voraussetzung, ...)	Startseite - BERUFENET - Bundesagentur für Arbeit
BERUFE.tv	Das Filmportal rund um Berufe	Startseite - BerufeTV
meinBeruf	Das Portal meinBeruf der Bundesagentur für Arbeit begleitet Jugendliche auf Ihrem Weg in den Beruf – mit verlässlichen Informationen und hilfreichen Angeboten rund um Ausbildung, Studium und Bewerbung.	meinBERUF Bundesagentur für Arbeit
Berufsbildungssystem		
Berufsbildungssystem im Überblick	Informationen und Video zum Berufsbildungssystem in Deutschland (deutscher Bildungsserver)	Berufsbildungssystem: Überblick zur Berufsausbildung in Deutschland - [Deutscher Bildungsserver]
Überblicksheft Sek I	Das Heft beinhaltet Informationen zu Berufswahltests, Unterschied duale und schulische Ausbildung, Bildungswege mit und ohne Schulabschluss und einem Beispielansprechen.	Überblicksheft Sek I, Mecklenburg-Vorpommern, Ausgabe 2025/2026
Rund um die Bewerbung		
Bewerbungsmappe	• Bewerbungsmappe: Reihenfolge, Inhalt & Aufbau – Azubiyo • Bewerbungsschreiben: Aufbau, Beispiele und Anleitung - Azubiyo • Bewerbungsschreiben Ausbildung – Aufbau, Vorlagen und Muster – ausbildung.de • Bewerbung Bundesagentur für Arbeit	
Einstellungstests	• Einstellungstest und Eignungstest kostenlos üben – Ausbildungspark Verlag • Einstellungstest: Beispiele, Übungen und Tipps Azubiyo • Hier kannst du den Einstellungstest online üben • Einstellungstest Ausbildung: Testarten & Übungen	
Vorstellungsgespräch	• Vorstellungsgespräch: Ablauf, Dresscode und Tipps - Azubiyo • Typische Fragen im Vorstellungsgespräch – azubi.de • Fragen, die dich im Vorstellungsgespräch erwarten – aubi-plus	

Dokumentation		
Berufswahlpass	Der Berufswahlpass ist ein Werkzeug, um die Berufswahl durchgehend zu begleiten und zu dokumentieren. Er hilft, Interessen und Stärken zu erkennen, Praktika zu dokumentieren und Ziele zu planen. Zudem sammelt er Nachweise und dient als Grundlage für Beratungsgespräche und Bewerbungen.	Berufswahlpass
Übergangsmaßnahmen		
Übersicht: Überbrückungsmöglichkeiten zwischen Schule und Beruf von der BA ²	Übersicht mit Dauer, Voraussetzungen, Verdienst und Adresse für Freiwilligendienste.	Übersicht - Überbrückung Schule-Beruf
Fördermaßnahmen der BA	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB): Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in Ausbildung durch Berufliche Orientierung, Praktika und Qualifizierung. Einstiegsqualifizierung (EQ): Langzeitpraktikum (6–12 Monate) zur Vorbereitung auf eine Ausbildung mit sozialversicherungspflichtiger Vergütung. Assistierte Ausbildung Phase II (AsA): Begleitung während der Ausbildung durch individuelle Unterstützung (z. B. Nachhilfe, Beratung), um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden Außerbetriebliche Berufsausbildung (BaE): geförderte Ausbildung in einer Einrichtung außerhalb eines Betriebs für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, mit Ziel der späteren Übernahme in eine betriebliche Ausbildung Vermittlungsbudget (VB): Finanzielle Unterstützung (z. B. für Bewerbungskosten, Fahrtkosten) zur Förderung der Ausbildungs- oder Arbeitsaufnahme	

² BA = Bundesagentur für Arbeit

Pädagogische Begleitung		
Pädagogische Begleitung (BMBF – Berufsorientierungsprogramm)	Die Webseite des BMBF bietet praxisnahe Informationen zur pädagogischen Begleitung im Rahmen der Beruflichen Orientierung. Im Mittelpunkt stehen Methoden zur Vor- und Nachbereitung von Praxiserfahrungen sowie zur Reflexion und individuellen Förderung. Die Informationen können auch außerhalb des Berufsorientierungsprogramms genutzt werden.	Pädagogische Begleitung - Berufsorientierungsprogramm
Broschüre Feedback und Reflexionsgespräche	Die Broschüre des BIBB bietet praxisnahe Unterstützung für die Durchführung von Feedback- und Reflexionsgesprächen in der Beruflichen Orientierung. Sie hilft dabei, Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit ihren Stärken und Entwicklungspotenzialen zu ermöglichen und sie auf ihrem Weg in die Berufswelt zu begleiten.	 bibb-broschuere-feedback_version_03_
Elterneinbindung		
Arbeitshilfe Elternarbeit am Übergang Schule–Beruf	Die im Rahmen der Bildungsketten entwickelte Arbeitshilfe bietet praxisorientierte Handlungsvorschläge für die Zusammenarbeit mit Eltern am Übergang von der Schule in den Beruf. Auch wenn sie ursprünglich für Berufseinstiegsbegleitungen konzipiert wurde, lassen sich viele Anregungen und Methoden gut auf die Arbeit im AVdual übertragen – etwa zur Elterneinbindung bei Praktika, Berufswahlprozessen oder Beratungsgesprächen.	 Elternarbeit-am-Übergang-Schule-Ber

Eltern ins Boot holen von BA, SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände	Die Broschüre enthält Checklisten, hilfreiche Materialien und Praxisbeispiele für eine gelungene Elternarbeit in der Beruflichen Orientierung auch für den AVdual-Kontext.	 eltern-ins-boot-holen_ba031005.pdf
Projekt BO an beruflichen Schulen		
Die Handreichung „Berufliche Orientierung an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen“	Die Handreichung „Berufliche Orientierung an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen“ richtet sich gezielt an vollzeitschulische Bildungsgänge (Berufseinstiegsschule, einjährige Berufsfachschule, duale Berufsfachschule) und bietet praxisnahe Module und Tools zur Beruflichen Orientierung. Entwickelt wurde sie vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft in Kooperation mit der Universität Osnabrück und finanziert durch das BMBF, die AG-Arbeit und das Land Niedersachsen	Berufliche-Orientierung-an-BBS-Niedersachsen.pdf